



Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“



Stadt Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis)

gefördert durch



mit Unterstützung durch





Stadt Ladenburg

Hauptstraße 7
68526 Ladenburg
digitalisierung@ladenburg.de
<https://www.ladenburg.de>

Stefan Schmutz, Bürgermeister
Maximilian Bauer, Fachstelle Digitalisierung

mit Unterstützung durch:



Gemeindetag
Baden-Württemberg

Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH
des Gemeindetags Baden-Württemberg
Panoramastraße 31
70174 Stuttgart

Steffen Jäger und Fabian Müller, Geschäftsführer
Christopher Heck, Referent

© Copyright 2021 Gt-service GmbH und Stadt Ladenburg

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit bezeichnen wir Personengruppen, soweit möglich, in einer neutralen Form. Wo aus Gründen der besseren Lesbarkeit notwendigerweise geschlechtsspezifische Formulierungen zum Einsatz kommen, sind dabei immer sowohl weibliche als auch männliche Personen sowie Angehörige des dritten Geschlechts gemeint.

Ladenburg, im Januar 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Stefan Schmutz, Bürgermeister.....	1
Zusammenfassung (Executive Summary)	2
01 Ausgangslage und übergeordnete Zielsetzung	3
Herausforderungen	3
Örtliche Gegebenheiten – Strukturdaten.....	5
02 Grundlagen der Digitalisierung	8
03 Weitere Rahmenbedingungen	11
Digitalisierungsstrategie „digital@bw“	11
Landeswettbewerb „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“	12
Motivation der Stadt Ladenburg	13
Rollen der Verwaltung bei der Digitalisierung	13
04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess)	15
Meilenstein 1: Politische Willensbildung.....	16
Meilenstein 2: IST-Analyse.....	17
Meilenstein 3: Beteiligungsformat.....	20
Meilenstein 4: Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“	21
05 Lebensbereiche und Maßnahmen	22
Lebensbereich 1: Infrastruktur.....	23
1.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung für das gesamte Stadtgebiet.....	24
1.2 Qualifizierung von „Kommunalen Digitallotsen“	25
1.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks.....	26
1.4 Ausbau des freien WLANs.....	27
1.5 Einführung eines digitalen Messauslesesystems mit LoRaWAN	28
1.6 Digitale Öffentlichkeitsarbeit – Social-Media-Konzept	29
1.7 Aufbau einer digitalen Bürgerbeteiligungsplattform	30
1.8 Überprüfung und Aufrüstung der technischen Ausstattung.....	31
1.9 Einführung von E-Learning innerhalb der Verwaltung	32
Lebensbereich 2: Bildung und Betreuung.....	33
2.1 Zentrale Vormerkung für Betreuungsplätze.....	34
2.2 Vernetzung von Betreuungseinrichtungen.....	35

2.3 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen	36
Lebensbereich 3: Verwaltung und Bürgerservices	37
3.1 Einführung eines Dokumentenmanagementsystems	38
3.2 Einführung eines Ticketsystems	39
3.3 Weiterentwicklung der Bürger-App.....	40
3.4 Optimierung des Bewerbermanagements	41
3.5 Nutzung des Geoinformationssystems	42
3.6 Verbesserung der Nutzung des Ratsinformationssystems.....	43
3.7 Weiterentwicklung des digitalen Buchungssystems	44
3.8 Optimierung und Erweiterung der digitalen Bürgerdienste	45
3.9 Einführung eines digitalen Rechnungsworkflows.....	46
3.10 Digitalisierung interner Personalverwaltungsprozesse.....	47
3.11 Relaunch der städtischen Website	48
Lebensbereich 4: Tourismus und Wirtschaft	49
4.1 Vernetzung der Analogen und digitalen Tourismusangebote.....	50
4.2 Public Displays im Stadtgebiet.....	51
4.3 Nutzung von Virtual und Augmented Reality im Tourismusbereich.....	52
4.4 Ausbau der Digitalen Flohmarktstandbuchung beim Altstadtfest.....	53
Maßnahmenübersicht.....	54
06 Integration in Verwaltungsstrukturen	55
07 Fortschreibung der Strategie/Monitoring.....	56
08 Öffentlichkeitsarbeit	58
09 Zeit- und Finanzierungsplanung	59
10 Glossar	60
11 Anlagen.....	61

Vorwort

Stefan Schmutz, Bürgermeister



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Herausforderungen rund um Corona haben gezeigt, wie hilfreich die Digitalisierung in unserem täglichen Leben sein kann. Beispielhaft genannt sei hier unsere Bürger-App, die inzwischen von über 12.000 Nutzern verwendet wird.

Dies zeigt: Die Stadt Ladenburg ist schon mitten drin im digitalen Wandel. Die Digitalisierung wird auch unsere Stadt weiter verändern. Das Internet eröffnet auch Politik und Verwaltung neue Gestaltungs- und Handlungsräume. Diese gilt es zu nutzen, um die Lebensqualität in unserer Stadt weiter zu verbessern und den Standort zusätzlich attraktiv zu machen.

Hinzukommen neue Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung beispielsweise durch Home-Office bzw. Co-Working. Das wird auch Auswirkungen auf das Pendlerverhalten, das Klima und den Energieverbrauch haben. Unmittelbare Erfahrungen haben viele von uns gemacht. Ein weiteres wichtiges Thema ist neben der Modernisierung der Verwaltung der Ausbau intelligenter Infrastrukturen, das heißt mit Sensoren Daten für die Steuerung von Gebäuden, Straßen, Wegen und Plätzen zu gewinnen. Daten werden immer mehr zu

einem wichtigen Steuerungsinstrument. Das Schlüsselwort heißt hier Vernetzung.

Klar ist aber auch, die Digitalisierung ist kein Allheilmittel; sie ist allerdings ein wichtiger Baustein zur Entwicklung unserer Stadt. Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht der Bürger. Ihm gilt stets unsere volle Aufmerksamkeit. Wir werden besonders darauf achten, dass bei der Digitalisierung niemand „abgehängt“ wird. Die Leistungen der Verwaltung sind für alle da, müssen auch so kommuniziert und bereitgestellt werden.

Mit der vorliegenden ganzheitlichen Vorgehensweise wollen wir unsere bisherigen Maßnahmen bündeln und uns strategisch auf die kommenden Jahre ausrichten.

Denn die Digitalisierung in Ladenburg kann nur gemeinsam gelingen. Der begonnene Austausch und Dialog zum Zukunftsthema Digitalisierung hat den Entwicklungsprozess unserer Strategie wesentlich beeinflusst. Über eine solch engagierte Bürgerschaft, Vertreter aus Unternehmen, Händlern, Politik und Gesellschaft bin ich dankbar. Lassen Sie uns diesen Weg weiterführen. Auch bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen aus unserer Digitalisierungsstrategie werden die Beteiligung und das Miteinander der Stadtgesellschaft ein zentraler Erfolgsfaktor sein.

Ich lade Sie ein: Gestalten wir gemeinsam die Zukunft unserer Stadt.

A handwritten signature in blue ink, reading "Stefan Schmutz". The signature is written in a cursive style.

Zusammenfassung (Executive Summary)

Fortschritt, Entwicklung und Veränderung gehören insbesondere mit Blick auf den digitalen Wandel zu den wesentlichen Prägungen des 21. Jahrhunderts. In den Städten und Gemeinden werden diese Veränderungen für den Bürger vor Ort ganz konkret. Dort, wo diese Veränderung spürbar und erlebbar wird, muss der Wandel aktiv mitgestaltet werden. Wer Zukunft gestalten will, braucht Strategien.

Die nun vorliegende **Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“** fasst den Entwicklungsprozess hin zur digitalen Agenda der Stadt Ladenburg zusammen.

Kapitel 01 beschreibt zunächst die Ausgangslage und die Zielstellung der Digitalisierung. Dabei stehen die Bürger im Mittelpunkt. Es geht um die Frage: Welche Effekte hat die Digitalisierung auf unser Leben?

Gleichzeitig beschreiben die Strukturdaten der Stadt Ladenburg die örtlichen Gegebenheiten, um deutlich zu machen: Diese Digitalisierungsstrategie dient den Bürgern vor Ort – in den jeweiligen Lebensbereichen und den örtlichen Rahmenbedingungen.

Anschließend formuliert **Kapitel 02** die Grundlagen der Digitalisierung für die Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg, um die Leitplanken für einen gelingenden digitalen Wandel aufzuzeigen.

Der Landeswettbewerb „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities 2019“ wird in **Kapitel 03** beschrieben, bevor der konkrete Projektablauf in **Kapitel 04** im Rahmen des Entwicklungsprozesses erläutert wird.

Das Herzstück dieser Digitalisierungsstrategie bilden in **Kapitel 05** die durch Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung ausgearbeiteten Maßnahmen in den ausgewählten Lebensbereichen.

Damit diese Maßnahmen in den kommenden Jahren auch umgesetzt werden können, gibt **Kapitel 06** einen Einblick in die Struktur der Stadtverwaltung.

In ein paar Jahren mögen einige Maßnahmen nicht mehr zeitgemäß erscheinen oder womöglich ganz andere Ideen in den Fokus geraten: So befasst sich **Kapitel 07** mit der Fortschreibung dieser Strategie. Es stellt die Weichen über den Tag der Beratung und Beschlussfassung im Gemeinderat hinaus.

Kapitel 08 nimmt die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit in den Fokus.

Eine übersichtliche Zeit- und Finanzierungsplanung in **Kapitel 09** fasst das Vorhaben „digitales Ladenburg“ zusammen.

Abschließend finden sich in **Kapitel 10** Erklärungen der häufigsten Schlagwörter zum Thema Digitalisierung sowie in **Kapitel 11** weiterführende Inhalte im Anhang.

01 Ausgangslage und übergeordnete Zielsetzung

HERAUSFORDERUNGEN

Der demografische Wandel, die Herausforderungen von Migration, Klimaschutz, ärztliche Versorgung, Wohnungsmangel und der Abbau des Stadt-Land-Gefälles werden die kommunale Aufgabenpalette in den Städten und Gemeinden nachhaltig beeinflussen. Die Digitalisierung ist dabei ein wichtiges Element, den Prozess der Veränderung effizient, ressourcenschonend und nachhaltig zu gestalten.

Dabei gilt es, die kommunale Gestaltungskraft in einer sich verändernden, dynamischer werdenden Welt zu stärken, Menschen an der Politik teilhaben zu lassen, moderne Infrastrukturen auf den Weg zu bringen und letztendlich eine offene Gesellschaft zu schaffen. Das enorme Potenzial an Wissen in der Bürgergesellschaft kann so effektiv genutzt werden. Die Digitalisierung fördert Vernetzung, Dezentralität und Subsidiarität. Dadurch rücken Fragen in den Vordergrund wie:

„Wie wollen wir in Zukunft leben?“

„Welche neuen Infrastrukturen sind notwendig?“

„Wer darf wie welche Daten nutzen?“

Das **Ziel dieser Digitalisierungsstrategie** soll lauten: **helfen, vereinfachen, verbessern.**

Die Stadtverwaltung Ladenburg sieht in der steigenden Bedeutung digitaler Prozesse in einer Vielzahl gesellschaftlicher Bereiche eine große Chance, diese als Hilfsmittel einzusetzen, vorhandene und zukünftige Aufgaben-

bereiche, Dienstleistungen und Kommunikationswege sowohl verwaltungsintern, als auch im Dialog mit den Bürgern zu verbessern.

Ein zentrales Element ist es, die **17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen** auf der lokalen und regionalen Ebene umzusetzen. Die Ziele können nur mit Multi-Akteurs-Partnerschaften umgesetzt werden. Die Digitalisierung ist hier ein strategisches Element. Sie dient dazu, die Lebensqualität zu sichern und zu verbessern, den Standort attraktiv zu machen und letztlich dazu beizutragen, den Planeten zu schützen. Digitalisierung hat dem Menschen zu dienen und ist kein Selbstzweck. Gleichwohl spielt sie in Zukunft bei der kommunalen Infrastruktur eine wichtige Rolle. In den Beschreibungen der einzelnen Maßnahmen (s. **Kapitel 05**) wird auf diese Ziele jeweils Bezug genommen.

Bürger, Unternehmen und Organisationen vor Ort erwarten von der Verwaltung intuitive, medienbruchfreie und schnelle Wege. Hier spielen Online-Angebote aus Handel und Finanzwesen bereits eine Rolle. Die Rahmenbedingungen des Online-Zugangsgesetzes (OZG) stellen die Weichen dafür (s. **Kapitel 02**).

Bürgermeister, Gemeinderat und Verwaltung tragen vor Ort zur Gestaltung ihrer Stadt bei. Alle beispielhaft aufgeführten Herausforderungen – vom Klimaschutz bis zur Digitalisierung – werden nicht in Brüssel, Berlin oder Stuttgart gelöst werden können. Die Zukunft wird lokal gemacht. Dem Team innerhalb der

Stadtverwaltung kommt dabei eine entscheidende Rolle zu (s. **Kapitel 03**).

Bei all diesen Überlegungen steht der Bürger im Mittelpunkt. Diese Richtschnur muss bei jeder Überlegung zum digitalen Wandel Anwendung finden. Digitalisierung dient keinem Selbstzweck. Sie soll das Miteinander und die Kommunikation der Menschen verbessern und die Lebensqualität in Ladenburg erhöhen. Hierfür braucht es Agilität und damit moderne Formen der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen sowie zwischen Bürgern und der Verwaltung. Dann kann Digitalisierung bürgernah und konkret gelingen.

17 Ziele globale Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs), richten sich an alle: die Regierungen weltweit, aber auch die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft.

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 verabschiedet. Die Agenda ist ein Fahrplan für die Zukunft. Mit der Agenda 2030 will die Weltgemeinschaft weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Alle Staaten sind aufgefordert, ihr Tun und Handeln danach auszurichten. Deutschland hat sich bereits früh zu einer ambitionierten Umsetzung bekannt.

Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklart-232174>



ÖRTLICHE GEGEBENHEITEN – STRUKTURDATEN



Geografische Lage:

Die Stadt Ladenburg liegt im nordwestlichen Baden-Württemberg im Rhein-Neckar-Kreis auf dem Neckarschwemmkegel in der Oberrheinischen Tiefebene. Gelegen auf halber Strecke zwischen den benachbarten Großstädten Mannheim und Heidelberg zählt sie zu den ältesten Städten Deutschlands.

Die Stadt ist Heimat für 11.830 Einwohner¹, Tendenz steigend. Auf einer Gesamtfläche von 1.900 ha entspricht dies einer Bevölkerungsdichte von 6,072 Einwohner/ha. Das Durchschnittsalter liegt bei 46,7 Jahren.²

Zur Stadt Ladenburg gehören die Weiler Neubotzheim und Neuzeilsheim und der Ortsteil Rosenhof. Im Stadtgebiet liegen die Wüstungen Botzheim, Meerhof und Zeilsheim.

Breitbandversorgung:

Um eine zukunftssichere Breitbandversorgung zu gewährleisten und damit die Standortqualität zu steigern, hat der Rhein-Neckar-Kreis gemeinsam mit seinen 54 Städten und Gemeinden, darunter auch

Ladenburg, den Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar (fibernet.rn) gegründet.

Verkehr:

In Ladenburg gibt es nach der SWR-Pendleranalyse auf Basis der Statistik der Pendlerverflechtungen (Bundesagentur für Arbeit) täglich 3.421 Auspendler. Das heißt, 80 % der Arbeitnehmer aus Ladenburg arbeiten auswärts. Circa 1.212 von ihnen pendeln nach Mannheim³.

28,9 % der Bürger in Ladenburg sind älter als 65 Jahre. Einrichtungen des täglichen Bedarfs und Ärzte müssen gut erreichbar sein.

Auch bedingt durch den demografischen Wandel ist das Thema Mobilität somit von großer Bedeutung für die Stadt.



Ladenburg besitzt eine historische Fährverbindung am Neckar zu Edingen-Neckarhausen.

Im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) liegt die Stadt im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN). Neben den innerstädtischen Buslinien, bietet die Lage des Ladenburger Bahnhofs Anschlussmöglichkeiten

¹ Bevölkerungsfortschreibung vom 30.09.2020, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

² <https://www.statistik-bw.de/Intermaktiv/>

³ <https://www.swr.de/pendeln>

an vielfältige Regionalverbindungen, beispielsweise nach Mannheim, Heidelberg und Wiesloch/Walldorf, sowie Frankfurt, Mainz und Darmstadt.

Gesundheit:

Die gesundheitliche Versorgung in Ladenburg ist äußerst vielfältig. Neben mehreren Hausärzten haben sich Spezialisten in den verschiedensten Fachrichtungen in Ladenburg niedergelassen. Hinzu kommt ein breites Angebot an sozialen und karitativen Einrichtungen.



Bildung und Betreuung:

Die Stadt Ladenburg bietet für alle Einwohner und insbesondere für Familien ideale Wohn- und Lebensbedingungen. Ein besonderer Schwerpunkt wird hierbei auf Bildung und Betreuung gelegt. Eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige Betreuung beginnt bereits bei den Kleinkindern unter drei Jahren.

Es bestehen in den örtlichen Kinderbetreuungseinrichtungen und bei zahlreichen Tagespflegepersonen sehr gute Betreuungsmöglichkeiten, angepasst auf die individuellen Bedürfnisse der Familien.

Etwa 2.500 Schüler werden aktuell in zwei Grundschulen, einer Förderschule, einer

Werkrealschule, einer Realschule sowie einem Gymnasium unterrichtet. Die Stadt Ladenburg ist Träger dieser sechs Schulen.

Zudem befindet sich in Ladenburg eine Schule für körperbehinderte Kinder, deren Träger der Rhein-Neckar-Kreis ist.



Wirtschaft und Handel:

Die Stadt liegt verkehrsgünstig in unmittelbarer Nähe zu den Autobahnen A5 und A6 und verfügt über einen Schiffsanleger sowie einen Industriehafen. Der eigene Bahnhof garantiert einen schnellen Anschluss an die Fernzugverbindungen in Mannheim und Heidelberg. Der internationale Flughafen Frankfurt ist nur 45 Autominuten entfernt.

Ein günstiger Gewerbesteuerhebesatz sowie die gegebene Kaufkraft einer steigenden Einwohnerzahl bilden gute wirtschaftliche Bedingungen.

Ein gutes Angebot von Grundstücken in Gewerbegebieten machen Ladenburg zu einem attraktiven Standort für Gewerbe und Handel.

Zudem verfügt Ladenburg über gute Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs vor Ort.



Kultur und Tourismus:

Ladenburg blickt auf eine bewegte und in vielen Zeitzeugnissen noch heute sichtbare Geschichte bis in die Römerzeit zurück. Daneben fasziniert die Stadt durch ihren wunderschönen, spätmittelalterlichen Stadtkern und eine Vielzahl liebevoll sanierter Fachwerkbauten. Die sehenswerte historische Altstadt lädt mit ihren mittelalterlichen Gassen zum Verweilen ein. Der berühmteste Bürger Ladenburgs ist der Erfinder des Automobils: Dr. Carl Benz.

Viele Veranstaltungen von überregionaler Relevanz locken jedes Jahr etliche Besucher in die Römerstadt. Höhepunkt des Veranstaltungsjahrs ist das Altstadtfest an einem Septemberwochenende.



Die vernetzten Grünanlagen und Parks laden zum Spaziergehen und zum Ausruhen im Grünen ein, animieren zu sportlichen Bewegungen und bieten Kindern viel Erlebnisraum.



Im städtischen **Lobdengau-Museum** im imposanten Bischofshof, einst Residenz der Bischöfe von Worms, werden archäologische Entdeckungen aus allen vor- und frühgeschichtlichen Epochen präsentiert.

Das **Automuseum Dr. Carl Benz** befindet sich in der echten ehemaligen Produktionsstätte befindet. Im historischen Fabrikgebäude stehen unter anderem der Privatwagen von Carl Benz und der „C. Benz & Söhne“-Firmenwagen.

Daneben erhöhen das städtische **Freibad**, die **Stadtbibliothek** und die städtische **Musikschule** die Wohn- und Aufenthaltsqualität in Ladenburg.

02 Grundlagen der Digitalisierung

Der digitale Wandel in den Städten und Gemeinden wird oft nur mit den Schlagworten „E-Government“ oder „Breitband“ verbunden. Doch Digitalisierung ist weitaus mehr und umfasst nahezu alle Lebensbereiche des Menschen.

Die Gesamtheit all dieser Veränderungen durch Informations- und Kommunikationstechnologien ist unter dem Begriff der Digitalisierung zu subsumieren. Die digitalen Städte und Gemeinden (Smart City, Smart Country, Smart County und Smart Village) von morgen beschreiben Orte, an denen sich die Menschen auch zukünftig zu Hause fühlen. Die Stadtverwaltung schafft hierfür die möglichen Rahmenbedingungen.

Das Ziel der Digitalisierung ist es, sämtliche Lebensbereiche weiterzuentwickeln: Energie, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur, Verwaltung, Wirtschaft und Handel, um nur einige wenige zu nennen.

Als Fundament für das Gelingen der Digitalisierung in den Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg bedarf es zwingend einer guten und zukunftsfähigen **Breitbandversorgung mit Glasfaser** sowie einer **flächendeckenden Mobilfunkversorgung** in allen Haushalten, Gewerbebetrieben und Schulen.

Die Digitalisierung soll das Leben der Menschen mithilfe moderner Technologie, innovativer Anwendungen, Produkten und kreativer Ideen erleichtern und zukunftsfähig machen. Die Bürger können in ihrem Alltag den Mehrwert des digitalen Wandels erleben. Da-

bei gilt es, die gesamtgesellschaftliche Betrachtung nicht aus dem Fokus zu verlieren. Digitalisierung darf keine gesellschaftlichen, sozialen oder demografischen Gruppen und Milieus ausgrenzen oder benachteiligen. Ein „digital divide“ (engl. „digitale Spaltung“) zwischen den Bürgern soll durch proaktives Handeln verhindert werden. Es gilt den digitalen Wandel vor Ort nach den örtlichen Verhältnissen, zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Bürger, anzupassen und das Tempo im Miteinander der Akteure zu bestimmen. Somit kann ein zentrales Ziel erreicht werden: **Die Menschen stehen im Fokus des digitalen Wandels.** Deren Anliegen, Ideen, Bedürfnisse und Interessen stellen damit auch im digitalen Wandel die Richtschnur des kommunalen Handelns von Bürgermeister, Gemeinderat und Stadtverwaltung dar.

Darüber hinaus ist es von großer Bedeutung, alle am kommunalen Leben Beteiligten in den Prozess des digitalen Wandels einzubinden, transparent zu informieren (zum Beispiel über moderne Bürgerbeteiligungsformate) und geeignete Kommunikationswege für eine **zielorientierte Vernetzung** zu finden. Hier bietet die Digitalisierung die nötigen Instrumente. So kann es gelingen, für kommunalpolitische Prozesse und Entscheidungen mithilfe von **schneller, transparenter** und **qualitativer** Kommunikation mit den Bürgern eine höhere Akzeptanz herbeizuführen. Digitalisierung kann – bedacht eingesetzt – somit dazu beitragen, die Demokratie insbesondere auf kommunaler Ebene zu sichern und zu stärken.

Doch die Vernetzung hört aber nicht an der Stadtgrenze auf. Interkommunale Zusammenarbeit ist bereits seit vielen Jahren Bestandteil der kommunalen Familie. Bei vielen Digitalisierungsprojekten muss vor Ort das Rad nicht neu erfunden werden. Durch **Austausch und Dialog mit Verantwortlichen aus anderen Städten und Gemeinden** können Lösungen gefunden und einfach und praxisnah adaptiert werden. Hier werden Synergieeffekte sichtbar und es ist daher sinnvoll, die vielfältigen **interkommunalen Möglichkeiten** aktiv anzugehen. Dabei helfen auch die Kommunikationsstrukturen des Gemeindetags Baden-Württemberg.

Die Stadt Ladenburg kann als „**Digitale Zukunftskommune**“ außerdem aus den Erfahrungen als Vorreiter des digitalen Wandels auf kommunaler Ebene berichten. Das Digitalisierungsschaufenster „**digital-bw**“ bietet hier eine gute Grundlage, die Prozesse und Projekte sichtbar darzustellen.

Es gehört zum Alltag vieler Bürger, zum Beispiel ihre Finanzangelegenheiten via Online-Banking durchzuführen oder Produkte im Internet zu kaufen. Eine moderne und dienstleistungsorientierte Verwaltung bietet ihren Bürgern die Leistungserbringung im Rahmen von **E-Government** in allen Lebenslagen an.

Die Bundesrepublik Deutschland hat hier Nachholbedarf. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur digitalen Verwaltung ist das **Online-Zugangsgesetz (OZG)** des Bundes.

Als eines der ersten Bundesländer hat Baden-Württemberg 2019 darüber hinaus eine **E-Government-Vereinbarung** zwischen den Städten, Gemeinden und Landkreisen und dem Land Baden-Württemberg gefasst. Diese regelt neben der Finanzierung auch die

Online-Zugangsgesetz (OZG)

Im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes sind Bund, Länder und Kommunen dazu verpflichtet, 575 Verwaltungsdienstleistungen bis Ende 2022 auch digital anzubieten. Ca. 460 davon entfallen auf Länder und Kommunen.

Koordiniert wird die gemeinsame Umsetzung auf Bundesebene durch den IT-Planungsrat, der 14 Themenfelder für die Digitalisierung der Leistungsbündel identifiziert hat. Die Bearbeitung erfolgt in sogenannten Digitallaboren der Bundesländer, in denen die Kommunen ihre kommunale Praxiserfahrung in nutzerzentrierten Verfahren einbringen.

In Baden-Württemberg wird über die Anforderungen des OZG hinaus die ideale Zielvorstellung einer „Ende-zu-Ende“-Digitalisierung verfolgt. So wird ein medienbruchfreier und durchgängiger Prozess ermöglicht. Hierdurch kann für die kommunale Familie eine Steigerung an Effizienz und Effektivität erzeugt werden. Somit wird Verwaltungsarbeit erleichtert und zukunftsfähig gemacht.

Zuständigkeiten der Akteure und strukturiert die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

In Baden-Württemberg bildet die Plattform „**service-bw**“ die gemeinsame E-Government-Infrastruktur von Land und Kommunen.

Im April 2020 konnten so bundesweit die ersten fünf vollständig digitalisierten Verwaltungsdienstleistungen auf service-bw flächendeckend den Kommunen bereitgestellt und dort aktiviert werden. Diese sind:

- Plakatierungsgenehmigung
- Abmeldung ins Ausland
- Wohnungsgeberbescheinigung
- Meldebescheinigung
- Anmeldung eines Hundes

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie hat das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg kurzfristig einen **Universalprozess** entwickelt, um den Bürgern den Weg in das Rathaus zu ersetzen. Dieser ermöglicht, Anträge und Formulare elektronisch und verschlüsselt bei der Verwaltung einzureichen. Zur Nutzung benötigt der Bürger ein kostenloses Servicekonto auf service-bw.

Ein **Open Government Data-Angebot** bietet außerdem die Möglichkeit, nicht-personenbezogene Daten im Interesse der Allgemeinheit der Gesellschaft zur offenen Nutzung frei zugänglich zu machen. Hier steht das Gemeinwohl im Vordergrund. Daten werden oft als „Öl des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet. Sie sind damit zugleich volkswirtschaftliches Potenzial auf örtlicher Ebene.

Die „neue“ kommunale Aufgabe der Digitalisierung erfordert den mittel- und langfristigen Einsatz von **personellen und finanziellen Ressourcen** der Stadt. Auch der generellen Fort- und Weiterbildung muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Hierzu braucht es den politischen Willen und die Bereitschaft, kommunale Mittel einzusetzen, damit die Digitalisierung aktiv und qualitativ hochwertig gestaltet wird. Es gilt daher, die kommunalen Mitarbeitenden für die digitalen Herausforderungen entsprechend **zu qualifizieren und weiterzubilden**. Möglichkeiten hierfür bilden unter anderem das

Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ der Kommunalen Landesverbände unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg. So wird die Stadt zukunftsweisend weiterentwickelt.

Darüber hinaus sollten alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für die Veränderungen der Digitalisierung **sensibilisiert und transparent informiert** werden. Eine Partizipation aller Beteiligten trägt zur Akzeptanz, zum Schaffen eines Bewusstseins und zur Durchdringung der verwaltungsinternen Digitalisierung bei. Wichtiger Baustein kommt in diesem Zusammenhang dem **Change-Management** zu. Unter diesem Begriff werden bezogen auf die digitale Transformation in der Verwaltung Veränderungsprozesse zusammengefasst, die das Bewusstsein für diesen Wandel vorantreiben.

Besondere Aufmerksamkeit wird künftig auch auf den Einsatz von **Projektmanagement** gelegt. Teamarbeit wird durch Vernetzung von Ämtern und Abteilungen oder mit anderen Verwaltungen gefördert. Organisation, Personal und Technik gehören zusammen.

Für die Schaffung von Vertrauen in die digitale Welt ist der **Schutz von Daten**, sowohl von Bürgern als auch allen anderen, deren Daten der Stadt zur Verfügung stehen, unabdingbar und von hoher Wichtigkeit. Die Bürger sowie alle beteiligten Akteure müssen darauf verlassen können, dass die Stadt mit persönlichen Daten nach gesetzlichen Vorgaben (zum Beispiel DSGVO) umgeht. Dieser Aufgabe gilt daher eine hohe Aufmerksamkeit, sie bestimmt das Tun und Handeln der Kommune.

03 Weitere Rahmenbedingungen

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE „DIGITAL@BW“



Die grün-schwarze Landesregierung hat die Digitalisierung zu einem Schwerpunkt der Legislaturperiode 2016–2021 erklärt. Am 18.07.2017 stellte der Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, Thomas Strobl, im Rahmen einer Landespressekonferenz die erste, landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ vor. Mit dieser Strategie zeigt die Landesregierung einerseits auf, welche Chancen und Potenziale sie in der Digitalisierung sieht, andererseits definiert sie ihre geplanten Maßnahmen zur Umsetzung dieser Strategie. Gegliedert ist das Papier in Schwerpunkt- und Querschnittsthemen. 70 konkrete Projekte mit einem Volumen von über 300 Millionen Euro werden umgesetzt, um Baden-Württemberg zur Leitregion des digitalen Wandels in Europa zu machen. Schwerpunkte von „digital@bw“ sind die Bereiche:

- intelligente Mobilität der Zukunft
- digitale Startups
- Wirtschaft 4.0
- Bildung und Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung
- digitale Gesundheitsanwendungen
- digitale Zukunftskommunen und Verwaltung 4.0

Dazu kommen die Querschnittsbereiche:

- Forschung, Entwicklung und Innovation
- schnelleres Internet in Stadt und Land
- Nachhaltigkeit und Energiewende, Datensicherheit
- Datenschutz und Verbraucherschutz



Das Land gibt damit einen wichtigen Fingerzeig in Richtung der gesamten öffentlichen Verwaltung, da alle genannten Themen über die Ebenen hinweg eine bedeutsame Rolle spielen. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass die Schwerpunktsetzung aufgrund unterschiedlicher Aufgaben und Rahmenbedingungen variieren kann.

LANDESWETTBEWERB

„GEMEINDEN, STÄDTE UND LANDKREISE 4.0 – FUTURE COMMUNITIES“



Zum dritten Mal hintereinander führte das Land Baden-Württemberg 2019 das sehr erfolgreiche Programm „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ in Kooperation mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg, dem Städtetag Baden-Württemberg und dem Landkreistag Baden-Württemberg durch.

Im Rahmen einer Preisverleihung am 10. Dezember 2019 überreichte der Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, Thomas Strobl, an 29 Städte, Gemeinden und Landkreise die Förderbescheide in einer Gesamthöhe von 1 Million Euro.

„Beim Wettbewerb Digitale Zukunftskommune@bw war bereits die Erstellung von 50 kommunalen Digitalisierungsstrategien gefördert worden. Auf diesen Erfahrungen aufbauend wurde eine Handreichung für die Erstellung einer Digitalisierungsstrategie entwickelt⁴, die nun anderen Kommunen als Blaupause dienen kann. Indem erneut die Entwicklung von Digitalisierungsstrategien gefördert wird, soll die Praxistauglichkeit der Handreichung überprüft und diese weiter verbessert werden. Sieben Kommunen erarbeiten dazu eine neue Strategie.“⁵

Folgende Kommunen werden gefördert:

- Filderstadt
- Ladenburg
- Lahr
- Landkreis Lörrach
- Remseck am Neckar
- Landkreis Reutlingen
- Villingen-Schwenningen
- Weilheim an der Teck (Fortschreibung)



Die Vertreter der Gewinnerkommunen mit Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl bei der Preisverleihung im Innenministerium am 10. Dezember 2019. (Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)



Der 2. Bürgermeisterstellvertreter, Alexander Spangenberg (1. v. l.), empfängt gemeinsam mit Julia Philippi, MdL (2. v. l.), Gerhard Kleinböck, MdL (2. v. r.), und Maximilian Bauer, Fachstelle Digitalisierung (1. v. r.), aus den Händen von Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl (Mitte) den Förderbescheid zur Entwicklung der kommunalen Digitalisierungsstrategie in Höhe von 20.825 €. (Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)

⁴ https://www.befragung.iao.fraunhofer.de/3/cookbook/CB1_Start.html

⁵ Beschreibung der Projekte; Pressemitteilung des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration, 11.12.2019.

MOTIVATION DER STADT LADENBURG

Als Wohnort von Carl und Bertha Benz haben Vorausdenken, Innovation und Erfindergeist in Ladenburg einen besonderen Stellenwert. Die Stadt möchte nun als digitaler Pionier in Baden-Württemberg mit vorangehen.

Die Stadtverwaltung hat sich bereits frühzeitig organisatorisch mit der Aufgabe Digitalisierung beschäftigt. Im Jahr 2018 wurde eine Fachstelle Digitalisierung eingerichtet. Der zuständige Mitarbeitende wurde frühzeitig mit Hilfe des Qualifizierungsprogramms, unter dem Dach der Digitalakademie@bw, zum Kommunalen Digitallotsen weitergebildet.

In den letzten Jahren wurden bereits einige Einzelprojekte und Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung umgesetzt. Neben der Weiterentwicklung und barrierefreien Gestaltung der kommunalen Website wurde eine Bürger-App entwickelt, um ganzheitlich relevante Informationen bereitzustellen und digitale Interaktion mit den Bürgern zu ermöglichen. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität, und zum „digitalen“ Greifbarmachen des Slogans „Leben und Erleben“, wurden WLAN-Hotspots (gefördert durch das EU-Förderprogramm „WiFi4EU“) installiert, sowie eine Touristen-App mit Audioguide-Funktion und vielen weiteren nützlichen Informationen zu Gastronomie, Hotellerie und Freizeitangeboten eingeführt.

Weiter beschäftigt sich die Verwaltung bereits mit den nächsten digitalen Vorhaben; beispielsweise soll innerhalb der Verwaltung ein digitales Bewerbermanagement und ein Dokumentenmanagementsystem (DMS) eingeführt werden. Außerdem ist seit kurzer

Zeit die Belegung der Sporthallen softwaregestützt organisiert.

ROLLEN DER VERWALTUNG BEI DER DIGITALISIERUNG

Wie bei zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit kann die Stadtverwaltung nicht alle Ideen, Projekte und Maßnahmen zur Digitalisierung in Ladenburg alleine umsetzen und vollumfänglich finanzieren. Hier braucht es das starke Miteinander örtlicher Akteure aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie zielgerichtete, staatliche Förderanreize, damit die Digitalisierung in Ladenburg gelingen kann. Die Rolle und der Umfang des Engagements der Kommune stehen in einem engen Zusammenhang mit jedem einzelnen Projekt. Ganz bewusst werden auch solche Maßnahmen und Projekte vorgesehen, innerhalb derer der Stadtverwaltung nur eine moderierende Rolle zukommt. Dies entspricht dem hergebrachten Rollenverständnis zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Dieses Rollenverhältnis ist bedarfsorientiert auszutarieren.

Aufgabenträger

Zahlreiche kommunale Aufgaben (zum Beispiel Kindergarten, Feuerwehr, Friedhof) erfüllt die Stadt Ladenburg als (weisungsfreie) Pflichtaufgaben im Rahmen ihrer Zuständigkeiten nach § 2 Gemeindeordnung. Daneben übernimmt die Stadtverwaltung zusätzlich Aufgaben (zum Beispiel Musikschule und Lobdengau-Museum), die der Bürgerfreundlichkeit dienen und zu denen sie rein rechtlich nicht verpflichtet ist. Gerade das bietet Bürgern oft einen entscheidenden Mehrwert.

Es gilt aus Sicht der Stadt Ladenburg zunächst, vor allem die Pflichtaufgaben prozessual und technisch zu optimieren. Hierfür wird sie primär ihre eigenen Ressourcen aufwenden, während sie in anderen Fragestellungen, die eher dem Spektrum der freiwilligen Aufgaben zugeordnet werden können, meist eher moderierend tätig ist.

Der hier ohnehin vorhandene personelle und finanzielle Aufwand muss mithilfe intelligenter Lösungen verbessert werden, um bei zunehmender Aufgabendichte zu einer effizienteren Aufgabenerfüllung zu gelangen.

Wie bisher auch schon, ob bei investiven Maßnahmen (z. B. Kindergartenneubau) oder nicht-investiven Maßnahmen (z. B. Einführung eines Dokumentenmanagementsystems) obliegt es der Stadtverwaltung, die Maßnahmenplanung voranzutreiben, ggf. Ausschreibungen vorzunehmen und den Maßnahmenfortschritt zu beobachten und zu evaluieren.

Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die interdisziplinäre Arbeit in verwaltungsübergreifenden Projektgruppen gelegt werden. Vernetztes Denken erfordert auch vernetztes Arbeiten und Handeln.

Moderator

Bei einigen Ideen und Projekten werden die kommunalen Ressourcen nicht abschließend ausreichen oder sie werden nicht in der originären bzw. direkten Interessensphäre der Stadtverwaltung liegen. Hier wird externes Know-How sowie die Mitwirkung weiterer Akteure aus dem gemeindlichen Umfeld und darüber hinaus aus Wirtschaft und Wissenschaft erforderlich sein.

Die Stadtverwaltung könnte eher bei der Initiierung von Kooperationen, beim Managen von Netzwerken oder der Organisation von Partizipationsprozessen tätig werden. Gegebenenfalls können diese Veranstaltungen in Räumlichkeiten stattfinden, die von der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Federführung

Unabhängig von der Rolle der Gesamtverwaltung wird jeder Maßnahme ein Fachbereich als federführender Bereich zugewiesen. Gemeinsam mit der Fachstelle Digitalisierung ist der federführende Bereich für die Planung, Durchführung und fortdauernde Begleitung der jeweiligen Maßnahme zuständig.

04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess)

Ladenburg möchte im Bereich der Digitalisierung Vorreiter über die Grenzen des Rhein-Neckar-Kreises hinaus sein und „Smart City“ werden. Zur Erreichung dieses Ziels wurde die Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“ in Form einer Digitalisierungs-Roadmap (Konzept auf einer Zeitleiste bis ins Jahr 2025+) entwickelt – orientiert auf den aus Erfahrungen des Landeswettbewerbs „Digitalen Zukunftskommune@bw“ aufbauende Handreichung für die Erstellung einer Digitalisierungsstrategie der Begleitforschung der Fraunhofer IAO.

Im „Digital Cook Book – Innovative Rezepte und Speisepläne“ wird Folgendes vorgeschlagen:

Vorbereitung:

- Definition Kernteam/Kochteam
- Definition Digitalisierung
- Erste Vorprüfung

Kochen:

- Ausgangslage/IST-Analyse
- Definition von Handlungsfeldern
- Definition von einer Vision
- Definition von Teilzielen
- Maßnahmen: Definition und Priorisierung

Anrichten:

- Strukturen zur Umsetzung etablieren
- Monitoring

Auf diese Weise soll es zukünftig möglich sein, die Fortschritte ständig zu überprüfen und die Digitalisierung in der Stadt koordiniert voranzubringen. Für den bisherigen Prozess wurden aus den in der Bewerbung skizzierten Schritte entsprechende Meilensteine zur Erstellung der Strategie entwickelt. Darauf aufbauend sind die in der vorliegenden Strategie in den **Kapiteln 06, 07 und 08** dargestellten Ausführungen zur:

- Integration in die Verwaltungsstrukturen
- Fortschreibung der Strategie/Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit

Diese liegen zeitlich nach dem eigentlichen Strategieprozess und waren daher nicht Gegenstand der Beratungen.

Der digitale Wandel ist mit der Entwicklung der Strategie nicht abgeschlossen. Er sollte vielmehr weiterhin als agiler Prozess verstanden werden und von der Dynamik, der Evaluation, der Reflexion und der Weiterentwicklung leben. Dazu dienen die oben genannten ergänzenden Schritte, die nur im täglichen Verwaltungshandeln sinnvoll umgesetzt werden können.

Meilenstein 1:	Politische Willensbildung
Meilenstein 2:	IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“
Meilenstein 3:	Beteiligung der Bürgerschaft und Wirtschaft; sowie Entwicklung der konkreten Maßnahmen und Projekte
Meilenstein 4:	Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“



MEILENSTEIN 1: POLITISCHE WILLENSBILDUNG

„Die Digitalisierung ist in aller Munde. Aber was bedeutet das konkret? Welche Schwerpunkte, welche Maßnahmen gilt es vor Ort umzusetzen und welche Erwartungen haben unsere Bürgerinnen und Bürger?“

Stefan Schmutz, Bürgermeister

Bürgermeister Stefan Schmutz hat die Bedeutung der Digitalisierung und die sich daraus ergebenden Chancen erkannt und möchte den digitalen Wandel in Ladenburg konkret und bürgernah gestalten. Unter seiner Führung wurde die **Fachstelle Digitalisierung** innerhalb der Stadtverwaltung eingerichtet, welche sich ausschließlich mit der strategischen und operativen Umsetzung des digitalen Wandels in Ladenburg befasst. Hier ist auch die **Entwicklung der kommunalen Digitalisierungsstrategie** operativ angesiedelt. Bürgermeister Schmutz will die Digitalisierung bedarfsorientiert und zielgerichtet in den kommunalpolitischen Debatten und den örtlichen Willensbildungsprozess einbinden.

Dieser gemeinsame Wille ist in den nachfolgenden Schritten dokumentiert:

In der **Sitzung vom 24. Juli 2019** wurde der Gemeinderat über das Vorhaben der Verwaltung, eine Digitalisierungsstrategie zu erstellen und mit diesem Projekt am Landeswettbewerb „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ teilzunehmen, informiert. Der Gemeinderat hat die Teilnahme am Wettbewerb auf Grundlage der vorbereiteten Bewerbung einstimmig beschlossen.

Wenige Wochen nach der Zusage der Fördermittel befasste sich der Gemeinderat in seiner **Sitzung vom 19. Februar 2020** intensiv mit der Thematik Digitalisierung. In einem Impulsvortrag von Franz-Reinhard Habel (Gt-service) wurden den Gremienmitgliedern sowie interessierten Zuhörern die Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung als zentrale Veränderung des 21. Jahrhunderts – gerade auch im Zusammenhang mit den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 – aufgezeigt. Im Anschluss stellte Christopher Heck (Gt-service) den mit den Projektverantwortlichen der Stadtverwaltung erarbeiteten Projektzeitplan

für den Entwicklungsprozess zur Digitalisierungsstrategie vor.

Im Laufe des Prozesses erhielt der Gemeinderat in der **Sitzung am 18. November 2020** eine Präsentation über den Zwischenstand.

In der **Sitzung am 27. Januar 2021** soll der Gemeinderat über den Entwurf der Digitalisierungsstrategie beraten und beschließen.



MEILENSTEIN 2: IST-ANALYSE

Die IST-Analyse dient einer umfassenden Erfassung der Bedarfe und Kompetenzen aller relevanten Akteure, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadtverwaltung. Gleichzeitig sollen bisherige Digitalisierungsprojekte und -maßnahmen gesichtet und bewertet werden, bevor die **Potenziale für innovative Lösungen** aus Sicht der Stadtverwaltung dargestellt werden.

Mithilfe von Leitfragen und einer Darstellung von Maßnahmen in den acht zentralen Lebensbereichen (Infrastruktur; Verwaltung; Bauen und Technik; Sicherheit und Ordnung; Bildung; Kultur, Freizeit und außerschulische Bildung; Wirtschaft und Handel sowie Mobilität) wurden im Rahmen eines **virtuellen Verwaltungsworkshops** (Telefonkonferenz) zwischen der Fachstelle Digitalisierung und der Gt-service der Grundstein für die IST-Analyse gelegt.

Anschließend wurden im **Mai 2020** die Fachbereichsleiter über den aktuellen Projektstand und die Unterstützung bei der IST-Analyse informiert. Vertiefend wurde mit jedem Fachbereichsleiter, der Stabsstelle

EDV/IT und der Referentin des Bürgermeisters **Telefoninterviews** geführt. Folgende Fragen wurden gestellt:

1. *Einleitendes gemeinsames Verständnis von „Digitalisierung“*
2. Wie zufrieden sind Sie mit dem aktuellen Stand der Digitalisierung?
3. Würden Sie gerne heute schon mehr oder ggf. weniger digital machen? Wieso?
4. *Thematisierung relevanter Projekte je Bereich*
5. Gibt es weitere digitale Projekte, die Sie gerne umsetzen würden?
6. Wie hoch schätzen Sie die Digitalkompetenz Ihrer Mitarbeitenden ein?
7. Welche Voraussetzungen benötigen Sie, um digitale Instrumente einsetzen zu können?
8. Wo sehen Sie in Bezug auf die Digitalisierung die größten Risiken?
9. Wo sehen Sie in Bezug auf die Digitalisierung die größten Chancen?

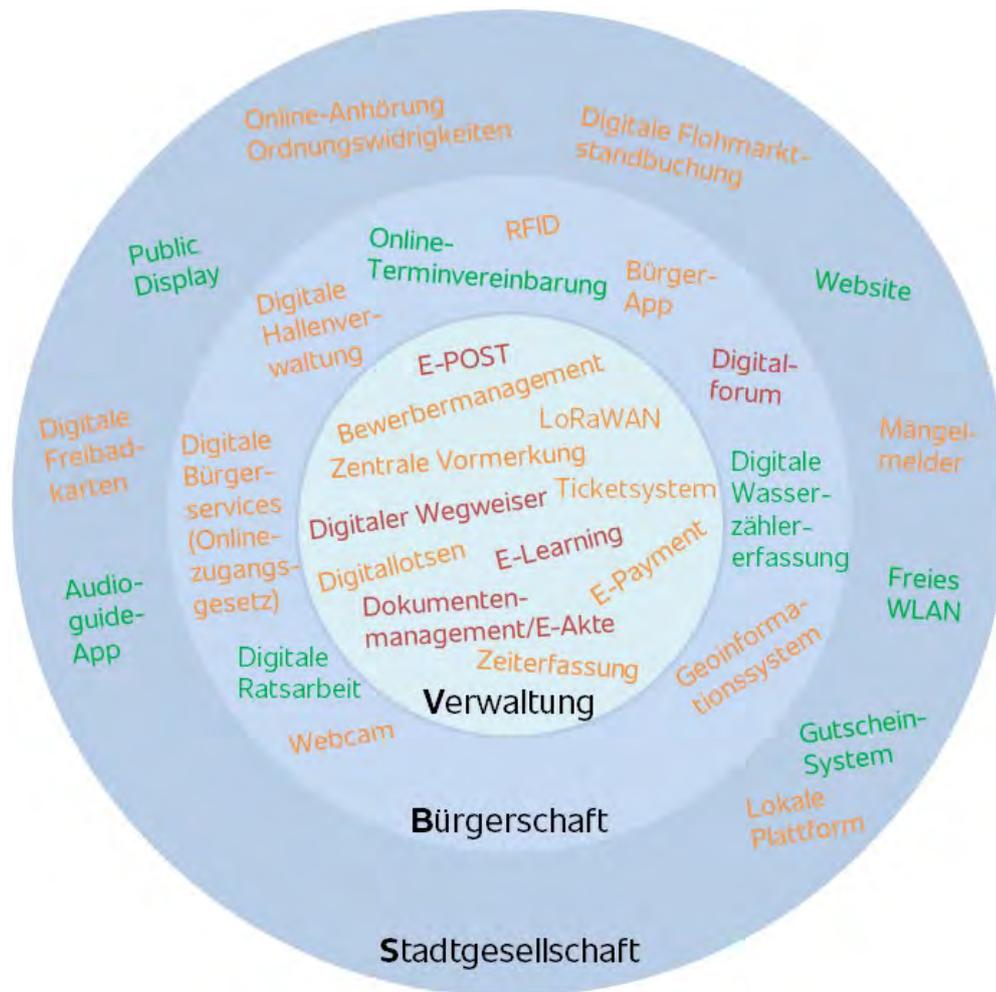
Folgende Projekte und Maßnahmen wurden als Diskussionsgrundlage verwendet:

Fachbereich Hauptverwaltung

- Zentrale Vormerkung Kinderbetreuung
- Digitales Bewerbermanagement
- Medienentwicklungspläne Schulen
- Dokumentenmanagement/E-Akte
- Geräteleasing (z. B. Druckgeräte)

Fachbereich Ordnungsverwaltung

- Online-Anhörung Ordnungswidrigkeiten
- Online-Terminvereinbarung
- service-bw (Onlinezugangsgesetz)
- Tourismus, Vereine, Bibliothek, Freibad



bereits abgeschlossen | in Bearbeitung | noch nicht begonnen

Fachbereich Finanzverwaltung

- E-Payment
- Interaktiver Haushaltsplan
- Digitaler Rechnungsworkflow
- Digitale Freibadkarten

Fachbereich Technische Verwaltung

- Mängelmelder mit Ticketsystem
- Geodateninformationssystem
- Straßenzustandsmanagement
- Einführung LoRaWAN

Stabsstelle IT/EDV

- Technische Infrastruktur, Geräte
- Servermanagement/Cloud
- Dokumentenmanagement/E-Akte
- Internet of Things

Referentin des Bürgermeisters

- Relaunch der Website
- Social Media (Facebook etc.)
- Ratsinformationssystem (SessionNet)
- Online-Beteiligungsportal

Zufriedenheit mit dem IST-Stand:

Grundsätzlich wurde in allen Gesprächen **Digitalisierungspotenzial** in den einzelnen Bereichen der kommunalen Aufgabenpalette gesehen. Begonnen mit der Breitbandversorgung über die Verwaltungs- und Bürgerdienstleistungen bis hin zu den Schulen zeigt sich eine Unzufriedenheit mit dem aktuellen Stand. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Stadt Ladenburg nicht bei „Null“ beginnt. Dies zeigt auch die Einrichtung der Fachstelle Digitalisierung (Herr Bauer) und die zahlreichen umgesetzten bzw. angestoßenen Projekte (s. Frage 4). Zusammenfassend zeigt sich eine Offenheit, verstärkt digitale Instrumente einzusetzen.

Rahmenbedingungen und Voraussetzungen:

- (regelmäßige) Schulung in allgemeinen IT-Kenntnissen
- Verbesserung der Kommunikation/ Schulung bei der Einführung neuer Software
- Etablierung einer Projektkultur und -struktur in der Verwaltung (fachbereichsübergreifende Teams)
- organisatorische Veränderung bei Projekten/Einführung neuer Software
- Verbesserung der Führungskultur (Wertschätzung und Kommunikation) mit Blick auf Veränderungen

Digitalisierungskompetenz Mitarbeitende:

Individuell, je nach Demografie, Vorkenntnissen und Erfahrungen der Mitarbeitenden, wurde die Digitalisierungskompetenz bewertet. Diese ist sehr **heterogen gefasst** und spiegelt eine große Bandbreite wider. Mögliche Lösungsansätze können verwaltungsin-

terne **Workshops** zur Kommunikation, allgemeinen IT-Kenntnissen und Digitalisierungskompetenz sein, um die Akzeptanz der digitalen Transformation, beispielweise auch die Einführung von neuen Produkten, zu erhöhen. Außerdem können **Fort- und Weiterbildungen** zu agilem Arbeiten, digitalem Wandel oder auch **Change-Management** (Veränderungsprozesse in der Verwaltung) hilfreich sein.

Chancen und Risiken:

Um die aufgezeigten Risiken und Ängste ernst- und wahrzunehmen, werden diese im weiteren Prozess zielgruppenorientiert aufgegriffen. Insgesamt wird es gerade auch bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie wichtig werden, in einem **angemessenen Tempo** die jeweiligen Projekte innerhalb der Verwaltung, mit dem Gemeinderat und den Bürgern – als Nutzer – zu besprechen.

Einbezug des Gemeinderats:

Parallel zur Beteiligung der Bürgerschaft war es den Beteiligten ein Anliegen, auch die Stimme des Gemeinderats an mehreren Punkten im Prozessverlauf mit einzubeziehen. Hierzu fand am **30. Juni 2020** ein gemeinsames Gespräch zwischen Christopher Heck, Franz-Reinhard Habel (beide Gt-service), Bürgermeister Stefan Schmutz, Maximilian Bauer (Fachstelle Digitalisierung) und Vertretern aus dem Gemeinderat statt. Das Gespräch orientierte sich an dem folgenden Leitfaden:

1. *Einleitendes gemeinsames Verständnis von „Digitalisierung“*
2. *Wie zufrieden sind Sie mit dem aktuellen Stand der Digitalisierung?*

3. In welchem Bereich soll die Stadt verstärkt auf die Digitalisierung setzen?
 - a) Bildung und Betreuung
(z. B. digitale Ausstattung an Schulen)
 - b) Wirtschaft und Tourismus
(z. B. digitale Stadtführungen mittels App)
 - c) Verwaltung und Bürgerservices
(z. B. Online-Terminvereinbarung)
 - d) Mobilität
(z. B. Parkraummanagement)
4. Welche konkreten digitalen Angebote sind Ihnen besonders wichtig?
5. Welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?
6. Wo sehen Sie in Bezug auf die Digitalisierung die größten Risiken?
7. Wo sehen Sie in Bezug auf die Digitalisierung die größten Chancen?

Wichtigste Erkenntnis dieses Gesprächs war, dass bei allen Anstrengungen um mehr Digitalität in Ladenburg **niemand ausgegrenzt oder vergessen** werden soll. So muss die Digitalisierung allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen nützen. Passende Projekte, wie beispielsweise „Digitale Kümmerer“, wurden in der Runde angeregt. Ein weiterer Schwerpunkt, der den Konsens der Anwesenden bildete, war der Wunsch einer besseren Kommunikation zwischen Bürger und Stadtverwaltung. Auch dieser Wunsch spiegelt sich nun in mehreren geplanten Maßnahmen wieder.



MEILENSTEIN 3: BETEILIGUNGSFORMAT

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die in der Bewerbung ursprünglich vorgesehene analoge Bürgerbeteiligung als Veranstaltung pandemiegerecht abgewandelt werden.

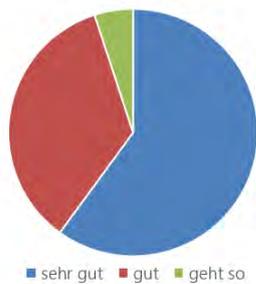
So wurde im Juli 2020 ein **hybrides Beteiligungsformat** organisiert. Zunächst gab es für die Bürger auf mehreren Wegen die Möglichkeit, an einer Kurzumfrage teilzunehmen. Hierfür war ein Zeitraum von zwei Wochen vorgesehen.

Zum einen wurde die **Bürgerumfrage** mittels klassischer Postkarte realisiert. Gleichzeitig konnte an der Kurzumfrage aber auch online über die Bürger-App teilgenommen werden.

Ziel war es, die Bürger **asynchron** zu erreichen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich aufgrund der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen abseits eines festen Veranstaltungsformats in den Prozess einzubringen. Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Wie gut gefällt Ihnen unsere Bürger-App? (gar nicht, geht so, gut, sehr gut)
2. In welchem Bereich soll die Stadt verstärkt auf die Digitalisierung setzen?
 - e) Bildung und Betreuung
(z. B. digitale Ausstattung an Schulen)
 - f) Wirtschaft und Tourismus
(z. B. digitale Stadtführungen mittels App)
 - g) Verwaltung und Bürgerservices
(z. B. Online-Terminvereinbarung)
 - h) Mobilität
(z. B. Parkraummanagement)
3. Welche konkreten digitalen Angebote sind Ihnen besonders wichtig? (Freitext)
4. Sehen Sie bei der Digitalisierung eher die Chancen oder die Risiken? (Regler)

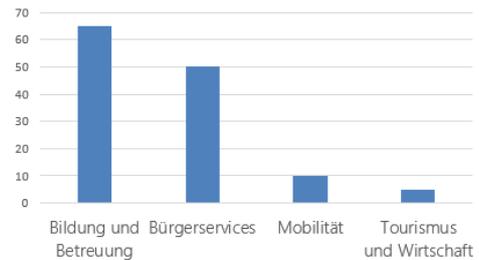
Auf die Bürgerumfrage erfolgten ca. **130 digitale Rückmeldungen**. Von der Möglichkeit, sich analog per Postkarte zu beteiligen, machte niemand Gebrauch. Im Folgenden sind die Ergebnisse grafisch aufgearbeitet:



Zufriedenheit Bürger-App



Chance oder Risiko?



Themenschwerpunkt

Bei den Rückläufen zur Frage 3 waren analog zum Ergebnis bei Frage 2 die meisten Vorschläge im Bildungsbereich zu verzeichnen. Auch war in den Antworten der Wunsch nach einer Verbesserung der digitalen Bürgerservices zu spüren

„Spannend war für uns, im Rahmen eines digitalen Beteiligungsformats die Meinungen unserer Bürgerinnen und Bürger einzuholen und miteinander ins Gespräch zu kommen.“

Maximilian Bauer, Fachstelle Digitalisierung

Im Rahmen einer **virtuellen Zukunftswerkstatt** fand am 25. Juli 2020 um 10 Uhr eine synchrone Beteiligungsveranstaltung via Cisco Webex statt. Hier konnten die Bürger ihre Ideen und Vorstellungen für die Digitalisierung in Ladenburg einbringen.

Nach einem Grußwort des Bürgermeisters folgten kurze Keynotes von Franz-Reinhard Habel zum Einstieg in das Thema Digitalisierung und von Christopher Heck (beide Gt-service) zum Prozess der Strategieerstellung. Maximilian Bauer (Fachstelle Digitalisierung) stellte die Ergebnisse der Bürgerumfrage vor. Mittels **Mentimeter** wurden die Teilnehmer interaktiv in die virtuelle Veranstaltung eingebunden und konnten Themen zur Diskussion einbringen. Diese Themen bildeten die Grundlage für die folgende Diskussion:



Mentimeter der Veranstaltung

Etwa **10 Bürger und Interessierte** schalteten sich im Laufe der Veranstaltung zu. Im Verlauf etwa einer Stunde konnten zahlreiche Ideen und Vorschläge zu den Lebensbereichen gesammelt, Fragen beantwortet sowie Ängste und Sorgen eingeordnet werden.

Eine Erkenntnis aus der Bürgerumfrage und dem Beteiligungsformat ist, dass der Bereich Bildung einen Schwerpunkt darstellt. Hier wurden die meisten Ideen und Wünsche eingebracht. Als Konsequenz daraus wird dem Thema **Bildung ein eigenes Kapitel in dieser Strategie** gewidmet.



MEILENSTEIN 4: DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE „LADENBURG.DIGITAL“

Im Januar 2021 soll die **Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“** fertiggestellt sein und mit Beschluss des Gemeinderats verabschiedet werden. Die nachfolgend skizzierten Maßnahmen bilden die Grundlage für die digitale Zukunft von Ladenburg.

05 Lebensbereiche und Maßnahmen

Im Projektverlauf kristallisierten sich vier Lebensbereiche heraus:

1. **Infrastruktur**
2. **Bildung und Betreuung**
3. **Verwaltung und Bürgerservices**
4. **Tourismus und Wirtschaft**

Jedem dieser vier Lebensbereiche sind verschiedene Maßnahmen zugeordnet. In der sich anschließenden Beschreibung der Lebensbereiche und Maßnahmen wird eine einheitliche Form gewählt, um einen schnellen Überblick zu gewährleisten.

Jede Maßnahme enthält dabei:

- eine eindeutige Nummerierung
- ihren Titel
- eine kurze Beschreibung der IST-Situation und der Maßnahme
- die kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme
- eine Nutzenabschätzung aus Sicht der Einwohner (Bürger, Unternehmen) bzw. der Verwaltung (manche Lebensbereiche)
- eine zeitliche Einordnung
- eine personelle und monetäre Aufwandsabschätzung
- interkommunale Möglichkeiten/ Vernetzung
- eine Auflistung möglicher Akteure
- eine Auflistung möglicher Förderprogramme

Nutzenabschätzung

Der Begriff „Einwohner“ beinhaltet auch die Unternehmenssicht, da ortsansässige Unternehmen kommunalrechtlich den Einwohnern gleichgestellt sind.

Von einem geringen Nutzen wird ausgegangen, wenn voraussichtlich nur bis zu 20 % der Einwohner unmittelbar betroffen sein dürften. Bei einem Nutzen für 20 bis 70 % der Einwohner wird die mittlere Ausprägung angenommen. Bei allen Maßnahmen, die für mehr als 70 % der Einwohner interessant werden könnten, wird von einem großen Nutzen gesprochen.

< 20 % der Einwohner	gering
20 bis 70 % der Einwohner	mittel
> 70 % der Einwohner	hoch

Auflistung möglicher Akteure

Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen wird auf eine Nennung von möglichen Dienstleistern der Privatwirtschaft verzichtet. Es soll nur ein Anhaltspunkt für die Umsetzung der Maßnahmen gegeben werden. Der Gemeindegag Baden-Württemberg vermittelt Referenzkommunen mit ersten (Produkt)-Erfahrungen zu einzelnen privaten Dienstleistern.

Zeitliche Einordnung

Die zeitliche Einordnung der erarbeiteten Maßnahmen erfolgt in kurzfristige (2021–2022), mittelfristige (2023–2024) und langfristige (ab 2025) Maßnahmen. Hierbei handelt es sich nicht um eine Festlegung des Entscheidungsgremiums, sondern um eine Abschätzung des Zeitraums für die Realisierung.

kurzfristig	2021–2022
mittelfristig	2023–2024
langfristig	ab 2025

LEBENSBEREICH 1: INFRASTRUKTUR

Glasfaser und Mobilfunk gehören zur Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert und sind wesentliche Standortfaktoren für die Städte und Gemeinden.

Doch sie sind viel mehr: Sie werden gemeinsam mit dem Einsatz von städtischen Ressourcen, der Weiterentwicklung von digitalen Bürgerservices sowie der Qualifizierung der kommunalen Mitarbeitenden zu zentralen Schlüsselfaktoren für das Gelingen des digitalen Wandels.

Dem Schutz der Daten und der entsprechenden kommunalen Einrichtungen und Strukturen gilt es, hohe Aufmerksamkeit zu widmen.

Damit die Digitalisierungsstrategie als digitale Agenda wirkungsvoll umgesetzt werden kann, bedarf es Querschnittsmaßnahmen und Grundlagen. Diese dienen als Voraussetzungen für die folgenden Lebensbereiche und die dort festgelegten Maßnahmen. Sie bilden das unverzichtbare Fundament für eine nachhaltig und auf den Menschen ausgerichtete Digitalisierung.

Maßnahmen:

1.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung für das gesamte Stadtgebiet

1.2 Qualifizierung von „Kommunalen Digitallotsen“

1.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks

1.4 Ausbau des freien WLANs

1.5 Einführung eines digitalen Messauslesesystems mit LoRaWAN

1.6 Digitale Öffentlichkeitsarbeit – Social-Media-Konzept

1.7 Aufbau einer digitalen Bürgerbeteiligungsplattform

1.8 Überprüfung und Aufrüstung der technischen Ausstattung

1.9 Einführung von E-Learning innerhalb der Verwaltung

1.1 ENTWICKLUNG EINER FTTB/FTTH-PLANUNG FÜR DAS GESAMTE STADTGEBIET

Die Entwicklung einer Fibre to the building (FTTB)/Fibre to the house (FTTH)-Planung für das gesamte Stadtgebiet stellt einen zentralen und wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer flächendeckenden Breitbandversorgung mit Glasfaser im gesamten Stadtgebiet dar. Dieser bildet die technische Grundlage für alle kommenden Innovationen.

Hierfür sollte die einschlägige Breitbandförderrichtlinie des Bundes verwendet werden.

Im Verbund mit den anderen Städten und Gemeinden im Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar (fibernet.rn) wurde im vergangenen Jahr eine sogenannte FTTH-Masterplanung für die Stadt Ladenburg erstellt. Damit liegt ein wirksames Instrument vor, um in den kommenden Jahren sukzessive, strukturiert und auf möglichst wirtschaftliche Weise nicht nur die Gebäude im Kernort, sondern vor allem auch die Weiler und Einzelgehöfte im Außenbereich an das schnelle, glasfaserbasierte Internet anzubinden. Aufgrund der großen Entfernungen im Außenbereich ist eine Umsetzung jedoch nur schrittweise möglich. Wo es sinnvoll ist, findet im Zuge anderer Baumaßnahmen eine Mitverlegung statt.

Bedingt durch den hohen finanziellen und baulichen Aufwand ist diese Maßnahme parallel und begleitend zu den anderen Maßnahmen zu sehen. Es entstehen Kosten in Millionenhöhe.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Federführender Bereich:

Technische Verwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 8,5 Millionen € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises mit den benachbarten Städten und Gemeinden

Auflistung möglicher Akteure:

Zweckverband High-Speed-Netz
Rhein-Neckar (fibernet.rn)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.2 QUALIFIZIERUNG VON „KOMMUNALEN DIGITALLOTSEN“

Unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg haben die Kommunalen Landesverbände das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ im Herbst 2018 ins Leben gerufen. Ziel dieses Programms ist der Aufbau von Digitalisierungskompetenzen innerhalb der Kommunalverwaltung, um auf diese Weise die digitale Transformation in den Städten, Gemeinden und Landkreisen weiter voranzutreiben.

Mit finanzieller Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg haben die Kommunen die Möglichkeit, geeignete Verwaltungsmitarbeitende als „Kommunale Digitallotsen“ zu qualifizieren. Die vorgesehene dreitägige Grundschulung wird vom Land Baden-Württemberg mit 300 € pro Teilnehmer gefördert. Die Verwaltungsschule des Gemeindetags und die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Baden-Württemberg halten bereits ein Schulungsangebot vor.

Der kommunale Digitalisierungsverantwortliche, Herr Bauer, wurde bereits als einer der ersten „Kommunalen Digitallotsen“ im Jahr 2018 ausgebildet.

Nun gilt es, innerhalb der Stadtverwaltung weitere geeignete Mitarbeitende zu suchen. Diese dienen innerhalb der Stadtverwaltung als Multiplikatoren für das Thema Digitalisierung. Sie sind bereit, den kommunalen digitalen Wandel in Ladenburg mitzugestalten und als „Kommunaler Digitallotse“ die Verwaltung in der Fläche fit für die Digitalisierung zu machen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

geringer Nutzen für die Einwohner
hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

150 € Eigenanteil pro Schulung

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Vernetzung mit weiteren „Kommunalen Digitallotsen“ innerhalb des Landkreises

Auflistung möglicher Akteure:

Verwaltungsschule des Gemeindetags
Baden-Württemberg
Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie
Baden-Württemberg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

finanzielle Unterstützung des Landes unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.3 DURCHFÜHRUNG EINES CYBERSICHERHEITSCHECKS

Die Digitalisierung benötigt Daten. Im Zeitalter der Digitalisierung wird der Daten- und Verbraucherschutz durch die Cybersicherheit ergänzt. Der Schutz der personenbezogenen Daten von Bürgern oder Daten von Unternehmen werden unter anderem durch die 2018 in Kraft getretene EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) sichergestellt.

Die Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ erklärt unter anderem die Cybersicherheit zu einem zentralen Querschnittsthema. So soll zum Beispiel eine Cybersicherheitsstrategie durch die Landesregierung entworfen werden.

Auch die Städte und Gemeinden müssen ihre IT- und Sicherheitsstandards überprüfen. Hohe Sicherheitsstandards und verlässliche Systeme bilden das Fundament für das Vertrauen von Bürgern, Unternehmen und Partnern; insbesondere in die E-Government-Angebote der Kommunen.

Die Stadt Ladenburg besitzt bereits eine E-Mail-Verschlüsselung, um mit Bürgern, Verwaltungen und Unternehmen gesichert zu kommunizieren. Außerdem werden sämtliche E-Mails rechtssicher archiviert.

Es gilt, mit Hilfe des von Komm.ONE und den Kommunalversicherungen entwickelten Cybersicherheitschecks Gefährdungs- und Schadenspotenzial zu analysieren und erste präventive Maßnahmen (z. B. Aufbau eines Risikomanagements) zu ergreifen. Der Cybersicherheitscheck und Cybersicherheitsversicherung verfolgen das Ziel, soweit wie möglich vor potenziellen Risiken durch Cyberangriffe zu schützen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Querschnittsaufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises mit den benachbarten Städten und Gemeinden

Auflistung möglicher Akteure:

Rechenzentrum

Kommunalversicherungen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

IT-Sicherheit in der Wirtschaft (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

Selbstbestimmt und sicher in der digitalen Welt – Forschung Agil (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.4 AUSBAU DES FREIEN WLANS

Die Bewerbung Ladenburgs im Förderprogramm der Europäischen Union „WiFi4EU“ im ersten Förderaufruf im Jahr 2018 war erfolgreich. Mithilfe einer Bezuschussung von 15.000 € konnte der Ausbau der bestehenden WLAN-Hotspots bereits erfolgen. Zudem hatte der Gemeinderat ein Budget in Höhe von 30.000 € zur Verfügung gestellt, um die erforderlichen baulichen Veränderungen durchzuführen.

An insgesamt elf Standpunkten steht inzwischen nach der vollständigen Einrichtung ein kostenfreier und volumenmäßig unbeschränkter Zugang zur Verfügung. Die Statistiken belegen eine rege Nutzung.

Zur weiteren Steigerung der digitalen Attraktivität und Aufenthaltsqualität in Ladenburg sollen die Stellen mit freiem WLAN im Stadtgebiet noch ausgeweitet werden.

Viele Dienstleistungen sind heutzutage mobil über das Handy oder Tablet abzurufen. Hierfür ist eine zuverlässige und schnelle Verbindung zum Internet erforderlich. Um diese bereitzustellen, benötigt die Stadt leistungsfähige WLAN-Hotspots.

Es ist aufgrund der einmaligen Kosten für die Einrichtung und der laufenden Kosten für den Betrieb abzuwägen, parallel zum bestehenden WLAN-Netz die Initiative „Freifunk“ zu unterstützen. Über diese werden Bandbreiten von privaten Internetanschlüssen freigegeben und somit ein umspannendes WLAN-Netzwerk erstellt.

Ein erster Erprobungsort für diese Variante der WLAN-Versorgung soll die neu eingerichtete Begegnungsstätte am Marktplatz sein.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner

hoher Nutzen für die Touristen

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

investiv: ca. 1.000 € pro Zugangspunkt plus einmaliger Aufwand für die Implementierung
Folgekosten pro Zugangspunkt: 1.020 € p. a.

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen, auch innerhalb des Förderprogramms „WiFi4EU“

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung

Unternehmen

Initiative „Freifunk“

Auflistung möglicher Förderprogramme:

evtl. Folgeprogramm zur Initiative der EU-Kommission „WiFi4EU“ zur Installation moderner WLAN-Technologien im öff. Raum

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.5 EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN MESSAUSLESESYSTEMS MIT LORAWAN

Die Stadt Ladenburg verfügt über eine Vielzahl von Liegenschaften, in denen über den Einsatz von Sensortechnik Arbeitsabläufe vereinfacht werden können.

LoRaWAN steht für Long Range Wide Area Network und ermöglicht ein energieeffizientes Senden von Daten über lange Strecken.

Kommunale Anwendungsfälle sind die Energieverbräuche in städtischen Liegenschaften, die meist händisch ausgelesen werden, die Funktionskontrolle der Straßenbeleuchtung sowie die Zugangskontrolle und Zustandsüberwachung städtischer Einrichtungen. Durch das intelligente Messsystem soll zudem der Winterdienst des Bauhofs besser geplant werden. Auch die Überwachung von Feuerwehruzufahrten ist damit realisierbar.

Erweiterungsfelder sind beispielsweise ein automatisiertes Parkraummanagement sowie eine intelligente Straßenbeleuchtung.

Durch den Einsatz eines LoRa-Netzwerks werden diese Vorgänge automatisiert und freigewordene Ressourcen können dann anders genutzt werden.

Die Wasserzählerstände der Privathaushalte werden bereits seit 2019 mit einem externen Partner digital von den Bürgern übermittelt. Bei Bestehen eines LoRa-Netzes soll in Zukunft das automatisierte Auslesen von Zählerständen der Bürger möglich werden. Ein sogenannter „Smart Meter“ ist beispielsweise ein Stromzähler, der digital Daten empfängt und sendet und dazu in ein Kommunikationsnetzwerk eingebunden ist.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Federführender Bereich:

Technische Verwaltung

Nutzenabschätzung:

mittlerer Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 21.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung

Unternehmen

Rhein-Neckar-Kreis

Metropolregion Rhein-Neckar

Auflistung möglicher Förderprogramme:

ggf. Folgeprogramm zu „Smart Cities made in Germany“ (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat)

Modernitätsfonds (mFUND) (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.6 DIGITALE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – SOCIAL-MEDIA-KONZEPT

Im Bereich der Kommunikation durch Städte und Gemeinden sind neben analogen Medien und Kanälen, wie Amtsblatt, Flyer und Pressemitteilungen mittlerweile auch städtische Websites sowie die Bürger-Apps Alltag für Bürger und Verwaltung.

Bislang bedient sich die Stadt Ladenburg bei der Kommunikation von aktuellen Meldungen vorrangig der klassischen Medien: Tageszeitungen, Website und gedruckte Flyer. Seit kurzer Zeit erfolgt die Informationsübermittlung zusätzlich über die Bürger-App. Denn die jüngere Generation ist heutzutage fast ausschließlich über Social Media zu erreichen. Wenn die öffentliche Hand sinnvoll und erfolgreich in sozialen Netzwerken kommunizieren möchte, braucht es mittelfristig zwangsläufig eine Social-Media-Strategie.

Die Stadt Ladenburg betreibt bislang noch keine eigenen Social-Media-Kanäle.

In einem Social-Media-Konzept soll definiert werden, welche Ziele mit der Kommunikation über Social Media erreicht werden sollen. In diesem sollen die zu publizierenden Inhalte festgelegt werden. Besonderer Wert sollte unbedingt auf die Interaktion mit den Bürgern gelegt werden. Nur bei entsprechend konsequentem Umgang mit den Rückmeldungen der Nutzer kann das volle Potenzial dieser neuen Kommunikationswege ausgeschöpft werden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Federführender Bereich:

Stadtmarketing

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 10.000 € (Sachkosten)

0,2 VZÄ zur Betreuung

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

innerhalb des Rhein-Neckar-Kreis, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden

Auflistung möglicher Akteure:

Referentin des Bürgermeisters

Akademie Amt 2.0 (Christiane Germann)

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.7 AUFBAU EINER DIGITALEN BÜRGERBETEILIGUNGSPLATTFORM

Die Stadtverwaltung wird in Zukunft immer öfter die Meinung und den Willen ihrer Bürger in die Planungen zur Stadtentwicklung miteinbeziehen. Eine Smart City hat in erster Linie das Ziel, das Leben ihrer Bürger einfacher, sicherer und effizienter zu gestalten. Gleichzeitig kommen auf Städte eine ganze Reihe von Herausforderungen zu. Diese müssen die Städte meistern und ihre Bürger in den Mittelpunkt stellen, um eine sinnvolle Beteiligung innerhalb der Smart City zu erreichen.

Eine Beteiligung der Bürgerschaft in Ladenburg geschieht bereits punktuell über Anwohnerbefragungen zu einzelnen (Bau-)Vorhaben und ist seit kurzem auch über die neu eingeführte Bürger-App durchführbar.

Über diese können an die App-Nutzer Fragen ausgegeben werden, aus deren Auswertung die Verwaltung und der Gemeinderat dann ihre Schlüsse ziehen können.

In einem weiteren Planungsschritt ist abzuwägen, inwiefern die Einführung einer digitalen Bürgerbeteiligungsplattform für Ladenburg sinnvoll wäre.

Über eine solche digitale Lösung könnten Vorschläge der Bürger gesammelt werden. Weiter ist es auch möglich, über Abstimmungen und Debatten dem Willen der Bürger Gehör zu verleihen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Referentin des Bürgermeisters

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

kostenfreie Nutzung (Open Source)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Bürgermeister
Referentin des Bürgermeisters

Auflistung möglicher Förderprogramme:

ggf. Folgeprogramm zu „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ (Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.8 ÜBERPRÜFUNG UND AUFRÜSTUNG DER TECHNISCHEN AUSSTATTUNG

Der digitale Wandel erfordert eine ständige Überprüfung der technischen Infrastruktur. So soll die Ausstattung der Stadtverwaltung unter die Lupe genommen werden.

Derzeit sind innerhalb der Verwaltung Desktoprechner sowie Notebooks im Einsatz. Zudem ist eine Vielzahl an Mitarbeitenden mit Smartphones bzw. Mobiltelefonen ausgestattet.

Mit der Corona-Pandemie hat das Thema Home Office an Bedeutung gewonnen. Diese flexible Form des Arbeitens soll für geeignete Bereiche auch in Zukunft möglich sein bzw. erst möglich gemacht werden.

Die Stadt Ladenburg verfügt über einen Terminalserver, über den mittels geschützter Verbindung ein Fernzugriff auf die Systeme vor Ort erfolgen kann.

Gemeinsam mit dem Personalrat gilt es, für die Zukunft eine Dienstvereinbarung zu erstellen, die den Einsatz von Home Office innerhalb der Verwaltung regelt.

Weitere Stellschrauben sind die Ausstattung mit geeigneter technischer Hardware, beispielsweise wetterfeste und bruchsichere Tablets für den Bauhof. So können Außeneinsätze effizient durchgeführt und dokumentiert werden. Auch innerhalb der Kernverwaltung ist der Einsatz von Tablets angedacht und kann Besprechungen sinnvoll ergänzen.

Weitere Anwendungsbeispiele, für die neue bzw. aktuellere Hardware und auch Software benötigt wird, sollen gesammelt werden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Querschnittsaufgabe)

Federführender Bereich:

Stabsstelle IT/EDV

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 1.500 € pro umgerüsteter Arbeitsplatz (Sachkosten) plus Kosten für die erweiterte Serverinfrastruktur (zu ermitteln)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Personalrat

Datenschutzbeauftragter

IT-Dienstleister und -Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



1.9 EINFÜHRUNG VON E-LEARNING INNERHALB DER VERWALTUNG

Um den Anforderungen einer sich verändernden Arbeitswelt gerecht zu werden, setzen bereits einige öffentliche Verwaltungen vermehrt auch auf digitale Angebote, um ihren Mitarbeitenden das flexible Lernen zu ermöglichen.

In Zeiten von zunehmendem Home Office und der Flexibilisierung von Arbeitszeiten sind Organisationen auf diese neuen Wege der Wissensvermittlung angewiesen. Nicht immer ist es möglich, alle Beteiligten zur gleichen Zeit am gleichen Ort zu versammeln. Zudem bietet die Form des E-Learnings den ersten Erfahrungen nach neben Orts- und Zeitunabhängigkeit auch eine Kostenreduktion und einen vergleichsweise hohen Output.

Über eine virtuelle Plattform können Mitarbeitende die für sie relevanten Informationen und neuen Inhalte abrufen, damit arbeiten und sich fortbilden. Jeder Mensch lernt anders und kann über die Plattform seinen eigenen Lernfortschritt nachverfolgen. Zwischentests sichern dabei den Lernerfolg.

Ziel des Projekts ist es, entsprechende Anbieter für ein E-Learning zu vergleichen und ein geeignetes Angebot für die Stadtverwaltung mit einer kleinen Pilotgruppe auszutesten. Bei Erfolg dieser Testphase kann das Angebot sukzessive auf weitere Bereiche der Verwaltung ausgeweitet werden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

langfristig (ab 2025)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 1.000 € bis 2.000 € p. a. (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung/Personalstelle

Personalrat

Datenschutzbeauftragter

Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



LEBENSBEREICH 2: BILDUNG UND BETREUUNG

Die Stadt Ladenburg erkennt die hohe Priorität von Bildung als zukunftsweisende Grundlage der Stadtentwicklung. Optimale Voraussetzungen für Bildung und Betreuung sind das Ziel der Vorhaben in diesem Lebensbereich.

Die Vermittlung von „digitaler Kompetenz“ ist in jeglicher Hinsicht und für alle Generationen eine zentrale gesamtgesellschaftliche Herausforderung, welcher sich die Verantwortlichen gemeinsam stellen wollen.

Wichtige Akteure in diesem Zusammenhang stellen neben den Bildungseinrichtungen und Kindertagesbetreuungseinrichtungen auch das Lobdengau-Museum, die Musikschule, die Volkshochschule und viele weitere, starke Träger in Ladenburg dar. Bildung versteht sich dabei auch bis hin zu den ehrenamtlich tätigen Vereinen, Organisationen und Verbänden.

Maßnahmen:

2.1 Zentrale Vormerkung für Betreuungsplätze

2.2 Vernetzung von Betreuungseinrichtungen

2.3 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen

2.1 ZENTRALE VORMERKUNG FÜR BETREUUNGSPLÄTZE

Die Stadt Ladenburg steht vor der Aufgabe, die Organisation der Kindergarten- und Kitaplätze optimal durchzuführen.

Hierbei besteht in Baden-Württemberg für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt ein Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege. Bei Kindern im Alter zwischen einem und drei Jahren besteht eine objektiv-rechtliche Verpflichtung zur Bereitstellung von Betreuungsplätzen bzw. von einem bedarfsgerechten Angebot in Tageseinrichtungen oder der Kindertagespflege. Diese Rechtsansprüche gehen mit dem Wunsch der Eltern einher, eine Präferenz der vorhandenen Optionen anzugeben.

Momentan erfolgt die Anmeldung für einen Betreuungsplatz mit Angabe der Prioritäten auf Papier im Kinder- und Jugendbüro.

Über ein Online-System soll dieser Prozess der Verwaltung die Arbeit erleichtern und den Aufwand bei der Bearbeitung verringern. Durch das Hinterlegen der Betreuungsplätze kann die Vergabe sowie die zukünftige Bedarfsplanung durchgeführt werden.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) stellt hierfür die webbasierte Anwendung „Kita-Data-Webhouse“ (KDW) kostenfrei zur Verfügung. Hiermit werden bereits die Statistiken nach § 47 SGB VIII abgeben.

Auch die zentrale Vormerkung ist ein wesentlicher Baustein von KDW.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

kostenfreie Nutzung (über Träger)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Träger der Jugendhilfe (Kirchen, freie Träger)
Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Kommunalverband für Jugend und Soziales
Baden-Württemberg
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da
Optimierung bestehenden Verwaltungshandels
(Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



2.2 VERNETZUNG VON BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Kinderbetreuung „boomt“: Immer mehr Kinder werden inzwischen in Kitas oder in der Tagespflege betreut. Es entstehen immer neue Betreuungsformen und die Anforderungen, die an die Verwaltung gestellt werden, steigen kontinuierlich.

Neben der zentralen Vormerkung für Betreuungsplätze ist die nächste Herausforderung, die Vernetzung und den Austausch der einzelnen Betreuungseinrichtungen untereinander zu verbessern.

Ein Instrument hierfür könnte beispielsweise ein sogenannter Kita-Finder sein. Dieser könnte dann die digitale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Kinderbetreuung in Ladenburg sein. Auf einer interaktiven Karte könnten freie Betreuungsplätze in der Nähe des Wohnorts anschaulich dargestellt werden. Zudem könnten Informationen zu den einzelnen Einrichtungen bürgerfreundlich präsentiert werden.

Durch eine gezielte Vernetzung der einzelnen Akteure, auch mittels digitaler Hilfsmittel, könnte zudem der Übergang oder Wechsel zwischen den Betreuungseinrichtungen für die Eltern und die Verwaltung gleichermaßen erleichtert werden.

Innerhalb dieses Vorhabens soll aufbauend auf die Erfahrungen aus der zentralen Vormerkung für die Betreuungsplätze ein Konzept erarbeitet und erprobt werden, um den Entwicklungen in diesem Bereich als Verwaltung serviceorientiert zu entgegnen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

ca. 5.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Träger der Jugendhilfe (Kirchen, freie Träger)
Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung/Kinder- und Jugendbüro
Kommunale Betreuungseinrichtungen
Private Betreuungseinrichtungen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Projektauftrag – Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



2.3 DIGITALE AUSSTATTUNG DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Noch im Jahr 2020 sollen alle öffentlichen Schulgebäude an das Glasfasernetz angebunden werden, sodass zum Schuljahr 2021/2022 eine ausreichende Bandbreite für digitale Lernformate im Unterricht gewährleistet werden kann. Parallel arbeitet die Stadt Ladenburg gemeinsam mit den Schulen an den Medienentwicklungsplänen, um entsprechende Förderanträge zur Akquise der seitens des Bundes bereitgestellten Mittel im Rahmen des Digitalpaktes zu erhalten. Die Antragsstellung hat das Ziel einer optimalen technischen Infrastruktur und Ausstattung aller Schulgebäude mit WLAN. Insgesamt stehen der Stadt Ladenburg hierfür rund 1 Million Euro zur Verfügung.

Eine konkrete und akute Herausforderung ist der Fernunterricht mittels geeigneter Tablets. Im Rahmen des Sofortausstattungsprogramms des Landes sowie des Bundes konnte die Stadt Ladenburg durch zugesagte Fördermittel in Höhe von 187.000 € bereits eine hohe Zahl von Endgeräten bestellen. So wird zu Beginn des Schuljahres 2020/21 jede Schule für mindestens 20 % ihrer Schülerschaft Leihgeräte zur Verfügung stellen können.

Ziel ist, die technische Ausstattung sowie sämtliche Geräte schulspezifisch über eine entsprechende Software zentral zu verwalten und eine technische Hilfestellung in Service und Supportfragen der digitalen Infrastruktur dauerhaft zu gewährleisten.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 1 Millionen € (Sachkosten)

0,2 VZÄ für die Prozessbegleitung

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung

Schulen

schulübergreifende Arbeitsgruppe

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

DigitalPakt des Bundes

Sofortausstattungsprogramm

Sonderprogramm IT-Administration

Sonderausschüttung Konjunkturprogramm

Förderprogramm „Schule digital“

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



LEBENSBEREICH 3: VERWALTUNG UND BÜRGERSERVICES

Eine gut funktionierende und effizient arbeitende Verwaltung ist eine Grundlage für den Erfolg einer zukunftsfähigen Stadt. Die Anforderungen an eine solche moderne und serviceorientierte Verwaltung wachsen aktuell schneller als je zuvor. Es wird erwartet, dass sich eine Verwaltung um die Anliegen ihrer Bürger zeitnah und zuverlässig kümmert und digitale Lösungen hierfür bereitstellt.

Die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger wird in Zukunft immer mehr online stattfinden. Dies wird insbesondere von den jüngeren Generationen fast schon vorausgesetzt. Hierfür müssen geeignete Instrumente innerhalb der einzelnen Maßnahmen gefunden und etabliert werden. Es bedarf der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Angebots an digitalen Bürgerservices in allen Fachbereichen, um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Bei all diesen Vorhaben muss stets im Blick behalten werden, dass die Digitalisierung den Menschen nutzt, Bürgern und Verwaltungsmitarbeitenden zugleich. Dies steht im Mittelpunkt aller nachfolgenden Betrachtungen.

Maßnahmen:

3.1 Einführung eines Dokumentenmanagementsystems

3.2 Einführung eines Ticketsystems

3.3 Weiterentwicklung der Bürger-App

3.4 Optimierung des Bewerbermanagements

3.5 Nutzung des Geoinformationssystems

3.6 Verbesserung der Nutzung des Ratsinformationssystems

3.7 Weiterentwicklung des digitalen Buchungssystems

3.8 Optimierung und Erweiterung der digitalen Bürgerdienste

3.9 Einführung eines digitalen Rechnungsworkflows

3.10 Digitalisierung interner Personalverwaltungsprozesse

3.11 Relaunch der städtischen Website

3.1 EINFÜHRUNG EINES DOKUMENTENMANAGEMENTSYSTEMS

Die Grundlage für das Dokumentenmanagement bildet ein einheitliches Ablagesystem. Dieses ist der Aktenplan Baden-Württemberg, der für alle Kommunen in Baden-Württemberg bindend ist.

Bislang existieren bei der Stadt Ladenburg noch eine Vielzahl an Papierakten. Zudem werden Dateien digital auf dem hauseigenen Fileserver nach verschiedenen Ordnungssystemen abgespeichert.

In einem ersten Planungsschritt soll der IST-Stand in den Fachbereichen ermittelt werden. Nach der Überführung der vorhandenen Daten in ein einheitliches Ablagesystem kann der Schritt zu einem Dokumentenmanagementsystem vollzogen werden.

Mithilfe eines solchen Systems soll die Effizienz innerhalb der Verwaltung gesteigert werden. Unter Anwendung der zahlreichen Vorteile kann die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachbereichen leichter gestaltet werden. Zudem können Vorgänge von berechtigten Personen leichter nachvollzogen und übernommen bzw. im Vertretungsfall nachvollzogen werden. Durch die am Aktenplan orientierte Struktur und weitere Werkzeuge wie eine Verschlagwortung können gesuchte Akten und Vorgänge schneller gefunden werden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Querschnittsaufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

geringer Nutzen für die Einwohner
hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

investiv: ca. 100.000 € plus einmaliger Aufwand für die Implementierung
Folgekosten: ca. 10.000 € p. a.

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen
Projekt Nr. 6 Organisationsbetrachtung
Projekt Nr. 16 Organisationsbetrachtung

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Rechenzentrum
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.2 EINFÜHRUNG EINES TICKETSYSTEMS

Täglich erreichen die Stadtverwaltung eine Vielzahl verschiedenster externer Anfragen. Während viele dieser Anfragen per E-Mail oder über das Kontaktformular der Website ins Rathaus gelangen, ist ebenfalls eine hohe Zahl an Anrufen zu verzeichnen.

Hinzu kommt der Umstand, dass die Kontaktaufnahme mit der Stadtverwaltung an unterschiedlichen Stellen erfolgt. Somit muss stets der Überblick und Bearbeitungsstand jeder Anfrage im Blick behalten werden. Dies ist mit den Standardanwendungen, wie Microsoft Office, nur erschwert möglich.

Um sich bürgerfreundlich zu präsentieren und alle Anfragen zuverlässig abarbeiten zu können, wird die Einführung eines Ticketsystems für die Bearbeitung sämtlicher Anfragen beabsichtigt.

Alle eingehenden Anfragen werden über ein Ticketsystem automatisiert und einheitlich erfasst. Es ist individuell konfigurierbar. Bei Bedarf können manuell Anfragen eingegeben werden. Bei Verwenden eines Ticketsystems müssen alle Anfragen systematisch eingeordnet und nachverfolgt werden.

Zudem soll eine Stelle innerhalb der Verwaltung für die Koordination und Nachverfolgung der offenen Tickets zuständig sein. Diese soll den Blick über den aktuellen Bearbeitungsstand behalten und für die zuverlässige Beantwortung der Anfragen durch die Sachbearbeiter sorgen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

0,3 VZÄ zur zentralen Steuerung

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Austausch mit Unternehmen

Projekt Nr. 11 Organisationsbetrachtung

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung/Poststelle

Datenschutzbeauftragter

Rechenzentrum

Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.3 WEITERENTWICKLUNG DER BÜRGER-APP

Die Stadt Ladenburg plante über ein Jahr an einer innovativen, serviceorientierten Bürger-App. Besonderer Wert wurde hierbei auf die Interaktionsmöglichkeiten zwischen Bürgern und Verwaltung gelegt. So ermöglichen zum Beispiel individuell einstellbare Push-Benachrichtigungen eine Information der Bürger in Echtzeit. Meldungen für bestimmte Stadtteile erreichen auch nur die Bürger, für die diese Information von Relevanz ist.

Aufgrund der Corona-Pandemie veröffentlichte die Stadt Ladenburg dann kurzerhand die Beta-Version der Bürger-App im Frühjahr 2020.

Bereits nach kurzer Zeit verzeichnete die App viele zufriedene und interessierte Nutzer. Mitte 2020 wurden über 12.000 Downloads erreicht.

Die Verwaltung hat sich zum Maßstab gesetzt, die Bürger-App stetig weiterzuentwickeln. Hierbei ist die Expertise von erfahrenen Entwicklern notwendig. Individuelle Funktionen können so entwickelt und implementiert werden.

In Zukunft soll es noch mehr Möglichkeiten geben, mit der Stadtverwaltung in direkten Kontakt zu kommen, beispielsweise durch einen Live-Chat.

Außerdem möchte die Verwaltung gemeinsam mit dem Gemeinderat zu ausgewählten Themen Befragungen an die Nutzer der App ausgeben. Über ein Benutzerprofil kann sich ein Nutzer als Ladenburger Bürger verifizieren lassen und somit an den digitalen Befragungen teilnehmen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 5.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

ggf. Folgeprogramm zu „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ (Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.4 OPTIMIERUNG DES BEWERBERMANAGEMENTS

Bislang erfolgt das Verfahren für die Besetzung freier Stellen innerhalb der Stadtverwaltung weitestgehend analog. Durch ein digitales System soll das Verfahren beschleunigt und für die Mitarbeitenden der Personalstelle vereinfacht werden.

Bis auf besondere Ausnahmefälle soll eine Bewerbung für alle freien Stellen ausschließlich online über eine Plattform erfolgen. Im System können dann die eingegangenen Bewerbungen schnell verglichen, ausgewertet und weiterverarbeitet werden.

Die Zusammenarbeit mit den betroffenen Fachbereichen und der Personalstelle wird so verbessert.

Außerdem erfolgt eine direkte Kommunikation mit den Bewerbern, indem vorgefertigte Meldungen zum aktuellen Bearbeitungsstand des Bewerbungsverfahrens an die Bewerber verschickt werden können.

Es besteht mit dem Einverständnis des Bewerbers die Möglichkeit, dessen Bewerbung für künftige freiwerdende Stellen zu speichern und darauf bei Bedarf zurückzugreifen.

In diesem Zuge sollen auch die Bestimmungen des Datenschutzes bei Bewerbungsverfahren unter die Lupe genommen und bei Bedarf angepasst werden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

mittlerer Nutzen für die Bewerber

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

investiv: ca. 3.000 € plus einmaliger Aufwand für die Implementierung

Folgekosten: ca. 3.000 € p. a.

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung/Personalstelle

Datenschutzbeauftragter

Rechenzentrum

Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.5 NUTZUNG DES GEOINFORMATIONSSYSTEMS

Ab 2020 stehen alle Kommunen in Deutschland vor der Aufgabe, sämtliche Bebauungspläne und Planungsdokumente online für ihre Bürger abrufbereit zu stellen.

Damit einher geht der Wunsch der Bürger, aktuelle Kartendaten mit relevanten Eintragungen wie Bebauungsplänen und Grundstücksdaten einzusehen.

Die vorhandenen Kartendaten sollen den Bürgern so zur Verfügung gestellt werden, dass diese über eine Web-Oberfläche des bestehenden Geoinformationssystems (GIS) jederzeit eingesehen werden können. In den Plänen sind die relevanten Dokumente, zum Beispiel die an dieser Stelle gültigen Bebauungspläne, eingepflegt.

Das System beinhaltet die Funktion, eigene sogenannte Layer (= Schichten) anzulegen und mit Informationen zu befüllen. Hiermit können themen- und ortsbezogene Daten (zum Beispiel Spielplätze, Kinderbetreuung, Medizin etc.) in das bestehende Kartenmaterial eingearbeitet werden.

Zudem besteht für die Verwaltung die Möglichkeit, externe Daten in das System zu integrieren. Dies ist beispielsweise beim Einspielen hochauflösender 360-Grad-Aufnahmen des Stadtgebiets von Relevanz. Diese Daten können dann für interne Planungs- und Recherchezwecke genutzt werden.

Weiter gibt es die Funktionalität, mittels Daten aus dem GIS Planungsverfahren zu beschleunigen und zu vereinfachen. Dies soll analysiert und ausgetestet werden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Technische Verwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2020–2021)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

investiv: ca. 1.500 € plus einmaliger Aufwand für die Implementierung
Folgekosten: ca. 1.500 € p. a.

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit Unternehmen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung

Rechenzentrum

Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.6 VERBESSERUNG DER NUTZUNG DES RATSINFORMATIONSSYSTEMS

Im Jahr 2019 hat der Gemeinderat der Stadt Ladenburg die Umstellung auf die digitale Ratsarbeit beschlossen. Seitdem gibt es die Tagesordnungen und Sitzungsunterlagen zu den Sitzungen des Gemeinderats und dessen Ausschüssen ausschließlich digital online über das Ratsinformationssystem.

Alle Stadträte wurden mit einem Tablet ausgestattet, um hierüber diese Daten zu beziehen. Über das Bürgerinfoportal können die öffentlich zugänglichen Dokumente von jedermann eingesehen werden.

Innerhalb der Verwaltung werden die Beschlussvorlagen digital erstellt und in das System eingestellt. Es ist perspektivisch sinnvoll, den internen systemseitigen Workflow zum Erstellen aller Dokumente zu verwenden. Somit werden Arbeitsabläufe erleichtert und standardisiert. Hierfür sind jedoch vorab eine organisatorische Betrachtung und Festlegung erforderlich.

Die Gründe, die dieses eigentlich vorgesehene Verfahren bislang verhinderten, sind zu analysieren und hierfür geeignete Lösungen zu schaffen.

Auch seitens der Gemeinderatsfraktionen gibt es inzwischen einige Anregungen zur Verbesserung. So sollte beispielsweise das Verfahren zum Anlegen von Notizen überarbeitet werden. Außerdem sind eigene Bereiche gewünscht, auf die die einzelnen Fraktionen zugreifen können. Diese und weitere Wünsche sind auf ihre Realisierbarkeit hin gemeinsam mit dem Hersteller zu prüfen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Referentin des Bürgermeisters

Nutzenabschätzung:

mittlerer Nutzen für die Einwohner
hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

0,2 VZÄ zur vertieften Einarbeitung
und Unterstützung der Verwaltung

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Rechenzentrum
Firma SOMACOS
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.7 WEITERENTWICKLUNG DES DIGITALEN BUCHUNGSSYSTEMS

Das Freibad der Stadt Ladenburg erfreut sich sowohl bei den Bürgern Ladenburgs als auch jenen der umliegenden Gemeinden in den warmen Monaten des Jahres großer Beliebtheit.

Als zeitgemäßes Angebot und vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurde im Jahr 2020 ein digitales Buchungssystem für Eintrittskarten („E-Tickets“) eingeführt. Dieses wurde so entwickelt, dass es als externer Dienst direkt in die Bürger-App der Stadt Ladenburg integriert werden konnte. Dieses System soll fortlaufend verbessert werden.

So sollen weitere Bezahlmöglichkeiten angeboten werden. Momentan ist eine Zahlung über die Zahlverfahren PayPal und Kreditkarte möglich. Im Sinne des Servicegedankens sollen in Zukunft auch die Verfahren giropay und paydirekt angeboten werden. Da die Grundeinrichtung für das E-Payment bereits besteht, ist für die Aktivierung nur ein geringer Aufwand notwendig. Diese Verfahren können verwaltungsübergreifend genutzt werden.

Bislang werden nur Tickets für Einzeleintritte verkauft. Es ist angedacht, in Zukunft auch die Ausstellung einer Saison- oder Familienkarte digital möglich zu machen.

Eine weitere Perspektive ist, die Eintrittskarten in Zukunft im Wallet des Smartphones zu integrieren.

Darüber hinaus ist angedacht, das Buchungssystem auch für andere städtische Einrichtungen, zum Beispiel das Lobdengau-Museum, oder bei Veranstaltungen, beispielsweise das Corelli-Konzert, einzusetzen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

mittlerer Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 3.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Rechenzentrum
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.8 OPTIMIERUNG UND ERWEITERUNG DER DIGITALEN BÜRGERDIENSTE

Über die Website der Stadt Ladenburg erhalten die Bürger bereits Informationen über die in der Stadtverwaltung und im Bürgerbüro angebotenen Dienstleistungen. So ist es beispielsweise möglich, Formulare im PDF-Format digital auszufüllen und einzusenden. Seit Einrichtung des Bürgerbüros im Jahr 2019 wird angeboten, Termine online zu vereinbaren und somit Wartezeiten zu vermeiden.

Das Vorhaben des Landes ist es, über das landeseigene Portal service-bw sämtliche Verwaltungsleistungen online abzubilden. Diese Services sollen den Bürgern jederzeit online zur Verfügung stehen. Aktuell sind dies:

- Plakatierungsgenehmigung
- Abmeldung ins Ausland
- Wohnungsgeberbescheinigung
- Meldebescheinigung
- Anmeldung eines Hundes

Über ein Benutzerkonto können Bürger Anträge an die Verwaltung stellen. Das Hinterlegen des elektronischen Personalausweises ist möglich, ebenso eine direkte Verknüpfung mit dem E-Payment. Formulareingaben werden automatisch und medienbruchfrei in das jeweilige Fachverfahren übernommen.

Im Zuge der Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG) sollen bis Ende 2022 insgesamt 575 Verwaltungsdienstleistungen online angeboten werden. Die Stadt Ladenburg treibt diesen Prozess zusammen mit dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg als Pilotkommune voran.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

0,5 VZÄ für Prozess und Ausführung

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Kommunale Digitallotsen (Gemeindetag Baden-Württemberg und Landesverbände)

Digitalisierungslabore (Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration)

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung

Rechenzentrum

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und

Migration Baden-Württemberg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

ggf. Konjunkturpaket der Bundesregierung für die OZG-Umsetzung

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.9 EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN RECHNUNGSWORKFLOWS

Jeden Tag erreichen die Stadtverwaltung eine Vielzahl an Rechnungen. Diese gehen in analoger (per Post) und digitaler Form (per E-Mail) ein. Zudem gibt es für bestimmte Rechnungen seit April 2020 die Verpflichtung für die Verwaltung, auch E-Rechnungen anzunehmen.

Die Zuweisung der Verrechnungsstellen sowie die Abzeichnung (Lieferung und Leistung, rechnerisch und sachlich richtig) erfolgt in den jeweiligen Abteilungen. Diese geben die vorbereiteten Rechnungen dann in Papierform an die Finanzverwaltung.

Dieser Vorgang soll langfristig auf einen digitalen Rechnungsworkflow umgestellt werden. Eingehende Papierrechnungen werden gescannt und automatisch ins System gegeben. Digitale Rechnungen gelangen direkt ins System. Die Sachbearbeiter ergänzen digital ihre Informationen und geben die Rechnungen über das System zur Zahlung.

Durch Umstellung auf das neue System können Ressourcen gespart werden. Verwaltungsvorgänge werden vereinfacht und Durchlaufzeiten somit verkürzt. Die Effizienz der Verwaltung wird insgesamt gesteigert.

Ein weiterer Vorteil des Systems ist, dass der aktuelle Bearbeitungsstand jeder Rechnung von Eingang bis Zahlung jederzeit digital nachvollzogen werden kann.

Da die Wartezeit für dieses Vorhaben seitens des Rechenzentrum recht hoch ist, soll in einem ersten Schritt eine Vorbestellung erfolgen. Zugleich können bereits im Vorfeld interne vorbereitende Verwaltungsarbeiten stattfinden.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Federführender Bereich:

Finanzverwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

langfristig (ab 2025)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

investiv: ca. 30.000 € plus einmaliger Aufwand für die Implementierung
Folgekosten: ca. 1.500 € p. a.

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Rechenzentrum

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.10 DIGITALISIERUNG INTERNER PERSONALVERWALTUNGSPROZESSE

In der Personalstelle der Stadt Ladenburg laufen eine Vielzahl an Prozessen zusammen, die einen hohen Verwaltungsaufwand darstellen, zum Beispiel die Arbeitszeiterfassung und die Reisekostenabrechnung.

Die Arbeitszeiterfassung der Mitarbeitenden erfolgt über elektronische Stempeluhren mit einem Chip-System und/oder über eine gesicherte Telefonbuchung, die ins Zeiterfassungssystem eingelesen wird.

Mit dem neuen Modul der Zeiterfassung sind gebuchte Zeiten von den Mitarbeitenden selbst über einen Web-Zugang einsehbar; Urlaubs- und Gleitzeitanträge werden direkt über diesen Zugang gestellt. Nach Freigabe durch den Vorgesetzten ist ein Antrag automatisch im System hinterlegt. Das schafft Transparenz und verschlankt interne Verwaltungsvorgänge.

Die Abrechnung von Reisekosten ist ein vordefinierter Prozess. Dieser erfolgt bislang noch papiergebunden.

Mittels digitaler Hilfsmittel sollen die Reisekostenanträge von den Mitarbeitenden digital gestellt und von der Personalstelle digital bearbeitet werden. Dies schont die Ressourcen und erzeugt gleichzeitig eine höhere Transparenz.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (Pflichtaufgabe)

Federführender Bereich:

Hauptverwaltung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 10.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung

Rechenzentrum

Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



3.11 RELAUNCH DER STÄDTISCHEN WEBSITE

Die Website der Stadt Ladenburg stellt für die Bürger und Touristen Ladenburgs einen zentralen Anlaufpunkt dar. Auf ihr werden eine Vielzahl an Informationen zu den verschiedensten Angeboten gebündelt.

Erstellt wurde die jetzige Website im Jahr 2014 vom Studiengang „Digitale Medien – Mediapublishing und Gestaltung“ der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim (DHBW). Technisch steckt hinter der Website das Content-Management-System Typo3.

Seit der Fertigstellung wird die Website von der Stadt Ladenburg selbst verwaltet und aktualisiert. Bei Bedarf wird ein externer Entwickler für die Entwicklung spezieller Funktionen hinzugezogen.

Es ist ein Relaunch der städtischen Website geplant, um den Nutzer noch stärker in den Fokus zu stellen. Die neue Website soll eine zentrale Anlaufstelle sein, die Verknüpfungen zu anderen Online-Angeboten (zum Beispiel die Online-Vormerkung für Betreuungsplätze) bereithält. Somit entfällt eine aufwendige Integration der digitalen Fachanwendungen, die in Zukunft immer mehr zunehmen werden.

Im Zuge der Neugestaltung sind außerdem die verschiedenen Kommunikationskanäle sowie das Corporate Design der Stadtverwaltung kritisch unter die Lupe zu nehmen. Die verschiedenen Kanäle sollen in inhaltlicher sowie optischer Hinsicht aufeinander abgestimmt werden. Diesem Prozess hat sich bereits eine innerhalb der Verwaltung gebildete Arbeitsgruppe angenommen.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Stadtmarketing

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Einwohner
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2021–2022)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
ggf. Rechenzentrum
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Modellprojekte Smart Cities –
Stadtentwicklung und Digitalisierung
(KfW Bankengruppe)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



LEBENSBEREICH 4: TOURISMUS UND WIRTSCHAFT

Dienstleistungs-, Handels- und Handwerksbetriebe bilden den wirtschaftlichen Mittelstand der Stadt Ladenburg, eingebunden in einer starken Metropolregion Rhein-Neckar.

Der Wirtschaftsstandort zeigt die vielfältige Struktur von Wirtschaft, Gewerbe und innovativen Unternehmen.

Gleichzeitig blickt die Stadt Ladenburg auf ihre lange und ereignisreiche Geschichte zurück. Diese reichhaltige Stadtgeschichte soll auch im Zeitalter des digitalen Wandels nachhaltig sichtbar und greifbar gemacht werden.

Mithilfe der Digitalisierung und den technischen Möglichkeiten der heutigen Zeit soll auch der Tourismusstandort mit seinen zahlreichen Angeboten in der Region gestärkt werden.

Maßnahmen:

4.1 Vernetzung der analogen und digitalen Tourismusangebote

4.2 Public Displays im Stadtgebiet

4.3 Nutzung von Virtual und Augmented Reality im Tourismusbereich

4.4 Ausbau der digitalen Flohmarktstandbuchung beim Altstadtfest

4.1 VERNETZUNG DER ANALOGEN UND DIGITALEN TOURISMUSANGEBOTE

In Ladenburg existiert bereits eine Vielzahl an touristischen Angeboten unterschiedlichster Art. Zumeist sind entsprechende Informationen jedoch nur in analoger Form vor Ort zu finden.

Hier knüpft die Ladenburger Audioguide-App an, die sich seit mehreren Jahren großer Beliebtheit erfreut. Mittels eingesprochener Texte können Touristen und Interessierte einen Stadtrundgang durch Ladenburg via Smartphone-App erleben. Dieses Angebot ist auch in englischer und französischer Sprache verfügbar.

In der App finden sich daneben auch zahlreiche Informationen zum Angebot vor Ort, beispielsweise zu Gastronomie, Hotellerie und Freizeitangeboten in Ladenburg.

Die Funktionalität der Audioguide-App soll gemeinsam mit dem Entwickler stetig am Bedarf der Nutzer weiterentwickelt werden.

Gemeinsam mit den beteiligten Akteuren vor Ort gilt es, als Moderator dieses Themenkomplexes eine sinnvolle Struktur zu etablieren.

So können beispielsweise QR-Codes an denkmalgeschützten Gebäuden und historisch sowie touristisch relevanten Stellen in Ladenburg ermöglichen, weitergehende Informationen direkt auf dem eigenen Smartphone abzurufen.

Darüber hinaus sollen weitere analoge Angebote mit den digitalen Möglichkeiten erweitert beziehungsweise verknüpft werden. So ergibt sich ein höherer Mehrwert für die Nutzer dieser Angebote.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Stadtmarketing

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Touristen

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung/Stadtmarketing

Unternehmen

Heimatbund Ladenburg e.V.

Auflistung möglicher Förderprogramme:

ggf. Folgeprogramm zu Ideenwettbewerb „Tourismus digital“ (Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



4.2 PUBLIC DISPLAYS IM STADTGEBIET

Informationen an die Bürger und Besucher Ladenburgs werden von der Stadtverwaltung über verschiedene Kanäle zugestellt. Eine zeitgemäße und sehr aktuelle Form der Bereitstellung von Informationen jeglicher Art sind sogenannte Public Displays. Als solche werden im Stadtgebiet angebrachte Outdoor-Monitore bezeichnet, die per Fernsteuerung Text, Bilder und sogar Videos anzeigen können.

Mit der Einrichtung des Bürgerbüros im Jahr 2019 wurde ein solches Public Display im Eingangs- und Wartebereich des Bürgerbüros eingerichtet.

Über eine Software werden die angezeigten Inhalte von der Verwaltung bearbeitet. Hierbei existiert eine hohe Vielzahl an technischen Möglichkeiten: Neben der einfachen Präsentation von eingestellten Inhalten sind auch technisch komplexere Darstellungen, wie Daten über eine Internetschnittstelle oder Videos und Animationen möglich.

Die Verwaltung hatte bereits beabsichtigt, ein zweites Public Display im Altstadtgebiet zu installieren. Hier kommt die Herausforderung hinzu, dass aus Gründen des Denkmalschutzes keine Bildschirme in Gebiet der Altstadt installiert werden dürfen.

Die Verwaltung soll nun andere Standorte prüfen und ggf. weitere Schritte auf den Weg bringen, um weitere Public Displays im Stadtgebiet zu installieren. Für den Altstadtbereich ist nach einer geeigneten, Alternative zu suchen, die mit dem Denkmalschutz vereinbar ist.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Touristen
mittlerer Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 15.000 bis 20.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



4.3 NUTZUNG VON VIRTUAL UND AUGMENTED REALITY IM TOURISMUSBEREICH

Die beiden Zukunftstechnologien Virtual und Augmented Reality (= virtuelle und erweiterte Realität) sind insbesondere für den touristischen Bereich in Ladenburg interessant.

Bereits vor einigen Jahren hat die Stadtverwaltung erste Ansätze zur Verwendung dieser Technik im Zusammenhang mit der Sanierung der Sebastianskapelle entworfen.

Dieses geschichtlich bedeutsame Gebäude wird momentan in einem aufwendigen Sanierungsprozess wiederhergestellt und soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es ist geplant, parallel zu den Bauarbeiten durch eine Sonderausstellung im Lobdengau-Museum über die laufenden Sanierungsarbeiten zu informieren.

Ein 360-Grad-Blick, eingebunden in die Website zum Sanierungsprozess, ermöglicht schon jetzt einen Rundumblick an einen festen Standort innerhalb der Kapelle. Mittels Virtual-Reality-Brille ist sogar ein komplettes Eintauchen in diesen geschichtsträchtigen Ort möglich.

Die Techniken der virtuellen und erweiterten Realität könnten in diesem Zusammenhang verwendet werden, um den Besuchern der Kapelle einen hautnahen Eindruck in die Historie des Gebäudes zu geben. So könnten historische Szenen (wie eine Messe) virtuell in das Blickfeld der Besucher projiziert und mit passender Musik unterlegt werden.

Dieses Vorhaben war bereits beim Ideenwettbewerb „Tourismus digital“ eingereicht. Eventuell kommen zukünftig ähnliche Förderprogramme in Betracht.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger bzw. Moderator
(freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Digitalisierung

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Touristen

Zeitliche Einordnung:

langfristig (ab 2025)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 15.000 bis 20.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung/Lobdengau-Museum
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramm „Digitale Wege ins Museum“ (Land Baden-Württemberg)

ggf. Folgeprogramm zu Ideenwettbewerb „Tourismus digital“ (Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg)

Modernitätsfonds (mFUND)

(Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)

Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



4.4 AUSBAU DER DIGITALEN FLOHMARKTSTANDBUCHUNG BEIM ALTSTADTFEST

Die Stadt Ladenburg veranstaltet jedes Jahr am zweiten Septemberwochenende das überregional bekannte Altstadtfest. Wesentlicher Bestandteil dieser Veranstaltung ist ein großer Flohmarkt, der sich durch die Gassen der Altstadt erstreckt. Hierfür erhält die Stadt jedes Jahr eine Vielzahl an Bewerbungen um einen Flohmarktstand.

Bedeutet dies bis vor einigen Jahren noch viel Handarbeit und Papier, erfolgt dieser Prozess inzwischen ausschließlich online. Seit dem Jahr 2020 gibt es zudem eine neue Version der digitalen Buchungsplattform im Internet. Eine Besonderheit hierbei ist, dass die Interessenten die jeweils freien Flohmarktstände auf dem Stadtplan eingezeichnet sehen und dann direkt eine Anfrage für ihren Wunschflohmarktstand im System hinterlegen können.

In einem nächsten Schritt sollen die Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zu dieser Plattform gesichtet und eingearbeitet werden. Außerdem soll das E-Payment in die Plattform integriert werden, sodass der gebuchte Flohmarktstand direkt online bezahlt werden kann.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Verknüpfung der Plattform mit dem Finanzwesen der Stadt Ladenburg. Über eine Schnittstelle können die Daten medienbruchfrei an das Fachverfahren übermittelt werden. Somit ist kein händisches Erstellen einer Rechnung („Fakturieren“) mehr notwendig. Dies spart Zeit und verhindert Übertragungsfehler bei der Rechnungserstellung.

Kommunale Rolle

bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger (freiwillige Aufgabe)

Federführender Bereich:

Stadtmarketing

Nutzenabschätzung:

hoher Nutzen für die Bewerber
hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2023–2024)

Personelle und monetäre

Aufwandsabschätzung:

ca. 5.000 € (Sachkosten)

Interkommunaler Ansatz/Vernetzung:

Austausch mit anderen Kommunen

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung
Rechenzentrum
Unternehmen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandels (Effizienzgewinne)

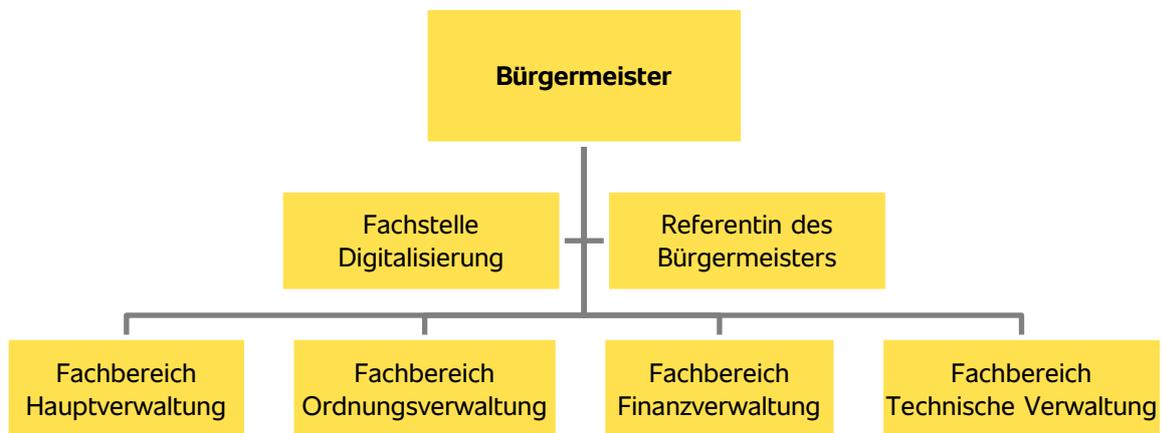
Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele:



MAßNAHMENÜBERSICHT

Maßnahme	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
1.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung		x	
1.2 Qualifizierung von „Kommunalen Digitallotsen“	x		
1.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks		x	
1.4 Ausbau des freien WLANs	x		
1.5 Einführung eines digitalen Messauslesesystems mit LoRaWAN	x		
1.6 Digitale Öffentlichkeitsarbeit – Social-Media-Konzept		x	
1.7 Aufbau einer digitalen Bürgerbeteiligungsplattform		x	
1.8 Überprüfung und Aufrüstung der technischen Ausstattung	x		
1.9 Einführung von E-Learning innerhalb der Verwaltung	x		
2.1 Zentrale Vormerkung für Betreuungsplätze	x		
2.2 Vernetzung von Betreuungseinrichtungen		x	
2.3 Digitale Ausstattung von Bildungseinrichtungen	x		
3.1 Einführung eines Dokumentenmanagementsystems		x	
3.2 Einführung eines Ticketsystems	x		
3.3 Weiterentwicklung der Bürger-App	x		
3.4 Optimierung des Bewerbermanagements		x	
3.5 Nutzung des Geoinformationssystems	x		
3.6 Verbesserung der Nutzung des Ratsinformationssystems	x		
3.7 Weiterentwicklung des digitalen Buchungssystems	x		
3.8 Optimierung und Erweiterung der digitalen Bürgerdienste		x	
3.9 Einführung eines digitalen Rechnungsworkflows			x
3.10 Digitalisierung interner Personalverwaltungsprozesse		x	
3.11 Relaunch der städtischen Website	x		
4.1 Vernetzung der analogen und digitalen Tourismusangebote		x	
4.2 Public Displays im Stadtgebiet		x	
4.3 Nutzung von Virtual und Augmented Reality im Tourismusbereich			x
4.4 Ausbau der digitalen Flohmarktstandbuchung beim Altstadtfest		x	

06 Integration in Verwaltungsstrukturen



Verwaltung

Organisatorisch werden sämtliche Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung, die die Digitalisierung betreffen, von der Fachstelle Digitalisierung (Herr Bauer) gebündelt. Diese Stelle ist in Form einer Stabsstelle direkt beim Bürgermeister angesiedelt. Somit steht dort verwaltungsübergreifend ein **Vollzeit-äquivalent** zur Koordinierung und Umsetzung der Maßnahmen aus dieser Digitalisierungsstrategie zur Verfügung.

Alle zwei Wochen findet ein Jour Fixe „Digitalisierung“ zwischen der Fachstelle Digitalisierung und dem Bürgermeister statt. Somit sind ein regelmäßiger Austausch und Abgleich gewährleistet.

Bei Bedarf erfolgt eine Beteiligung an der Führungskreisgruppe, in der sich alle sechs bis acht Wochen der Bürgermeister mit allen Fachbereichs- und Abteilungsleitern sowie der Referentin des Bürgermeisters bespricht.

Einige Maßnahmen dieser Digitalisierungsstrategie sind zudem im Projektplan der **Organisationsbetrachtung** vorhanden. Im Jahr

2018 wurde die Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg damit beauftragt, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die derzeitige Organisationsstruktur der Stadtverwaltung zu prüfen. Aus dieser Betrachtung resultieren Projekte innerhalb der Verwaltung, die auch in dieser Strategie zu finden sind. Dies wurde in den Beschreibungen der entsprechenden Maßnahmen vermerkt.

Gemeinderat

Der Gemeinderat als **entscheidendes Gremium** wurde in den gesamten Prozess mit eingebunden (s. **Kapitel 03**, Meilenstein 1). Er wurde vorab über das Vorhaben der Stadtverwaltung, eine Digitalisierungsstrategie zu erstellen, informiert. Fortlaufend wurde das Gremium über den aktuellen Projektstand informiert. Anregungen und Wünsche seitens des Gremiums wurden in den weiteren Prozessverlauf eingebunden.

Es ist für die Zukunft angedacht, den Gemeinderat bedarfsorientiert, mindestens aber jährlich im Rahmen der Haushaltsberatungen, über den Sachstand zu unterrichten (s. **Kapitel 07**).

07 Fortschreibung der Strategie/Monitoring

Die digitale Transformation ist ein fortwährender, unternehmensweiter **Prozess**. Dieser erfordert es, stets den aktuellen technischen Entwicklungen angepasst zu werden.

Eine Digitalisierungsstrategie ist zwangsläufig sehr individuell, denn sie geht jeweils von den spezifischen Voraussetzungen vor Ort aus. Die vorliegende Strategie beschreibt den Status Quo zum ersten Halbjahr 2020 in Ladenburg und zeigt andererseits auf, welche digitalen Projekte die Stadt in den kommenden Jahren plant.

Der digitale Wandel schreitet in allen Lebensbereichen der öffentlichen Verwaltung, aber auch in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur rasant voran. Die vorliegende Strategie ist als **Momentaufnahme** zu begreifen, bedarf eines regelmäßigen Monitorings und soll – wenn nötig – fortgeschrieben werden.

Dies gilt insbesondere mit Blick auf die kommenden Jahre. Die Stadt Ladenburg beabsichtigt, eine beispielgebende „Smart City“ in der Größenklasse der Kommunen unter 20.000 Einwohnern zu sein.

Aus kommunalrechtlicher Sicht bietet es sich an, das Monitoring der Strategie zeitlich an den jährlichen Prozess der **Haushaltsplanerstellung** (§ 80 GemO) zu binden. Vor den Mittelanmeldungen sind insbesondere die Fachbereiche aufgerufen, sich Gedanken zu machen, wie sich der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen gestaltet und wo gegebenenfalls neue Maßnahmen vorgesehen werden könnten.

Besondere Bedeutung kommt auch der **fünfjährigen Finanzplanung** zu (§ 85 GemO). In

diese werden auch die Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie eingebunden. Die Finanzplanung ist ohnehin fortzuschreiben. Durch diese Notwendigkeit werden die Maßnahmen fortlaufend betrachtet.

Weiterhin ist beabsichtigt, ausgewählte Maßnahmen als **Schlüsselpositionen** im Sinne der Gemeindehaushaltsverordnung zu definieren. Sie sind mit messbaren **Kennzahlen** zu hinterlegen und jährlich zu evaluieren (§ 4 Abs. 2 GemHVO). Diese Maßnahmen bilden so mit Blick auf die Gemeinderatsbefassung einen kommunalpolitischen Schwerpunkt.

Klassische Controlling-Methoden beruhen überwiegend auf monetären Kennzahlen. Diese greifen für die **Steuerung des digitalen Fortschritts** einer Organisation wie einer Stadtverwaltung zu kurz. Kommunale Digitalisierungsprojekte hingegen zielen – im Gegensatz zur freien Wirtschaft – in den allermeisten Fällen auf **nichtmonetäre Effekte** ab. Das beinhaltet beispielsweise, Vorgänge für Bürger und Mitarbeitende einfacher, transparenter und schneller zu gestalten.

Außerdem spielt der Faktor **Zeit** eine Rolle: Nach der Anschaffung bzw. Einführung neuer Hard- oder Software müssen meistens erst noch die betroffenen Prozesse angepasst werden. Die erhofften Effekte und die getätigten Investitionen zeigen ihre gewünschte Wirkung entsprechend zeitversetzt.

Kennzahlen zu einer solchen Erfolgsmessung könnten sein:

- Qualität des Angebots
- Durchlaufzeit von Dienstleistungen
- Zufriedenheit der Bürger

- Anzahl registrierter Nutzer
- Verweildauer der Nutzer
- Anzahl vernetzter Geräte
- Grad der Automatisierung bestimmter Prozesse

Eine weitere Möglichkeit kann sein, Ziele in Form von Prozessen festzulegen, beispielsweise:

„Jeder Bürger soll von zu Hause aus seine Freibadkarte bestellen können.“

Die Stadt Ladenburg zieht in Erwägung, sich bei der Fortschreibung auch externer Partner zu bedienen, um einen neutralen Blick auf die sehr komplexen und anspruchsvollen Themen zu erhalten. Hier soll beispielsweise auch das Instrument der Bürgerbefragung in

Betracht kommen, um den Bürgernutzen zu evaluieren. Darüber hinaus gilt es, die Öffentlichkeit bedarfsorientiert zu informieren und weiteren Input der Einwohner zu erfragen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen aus Einwohnersicht ist abschließend daran zu bemessen, ob die in **Kapitel 05** genannten durch die Einwohner im gewünschten Maße angenommen werden.

Mit dieser Vorgehensweise ist eine permanente und dynamische Fortschreibung der Strategie gewährleistet. Alle Digitalisierungsvorgänge und -aktivitäten sollen im Rahmen eines Monitorings fortlaufend beobachtet und analysiert werden. Dadurch können neue Trends und Entwicklungen erkannt werden.

08 Öffentlichkeitsarbeit

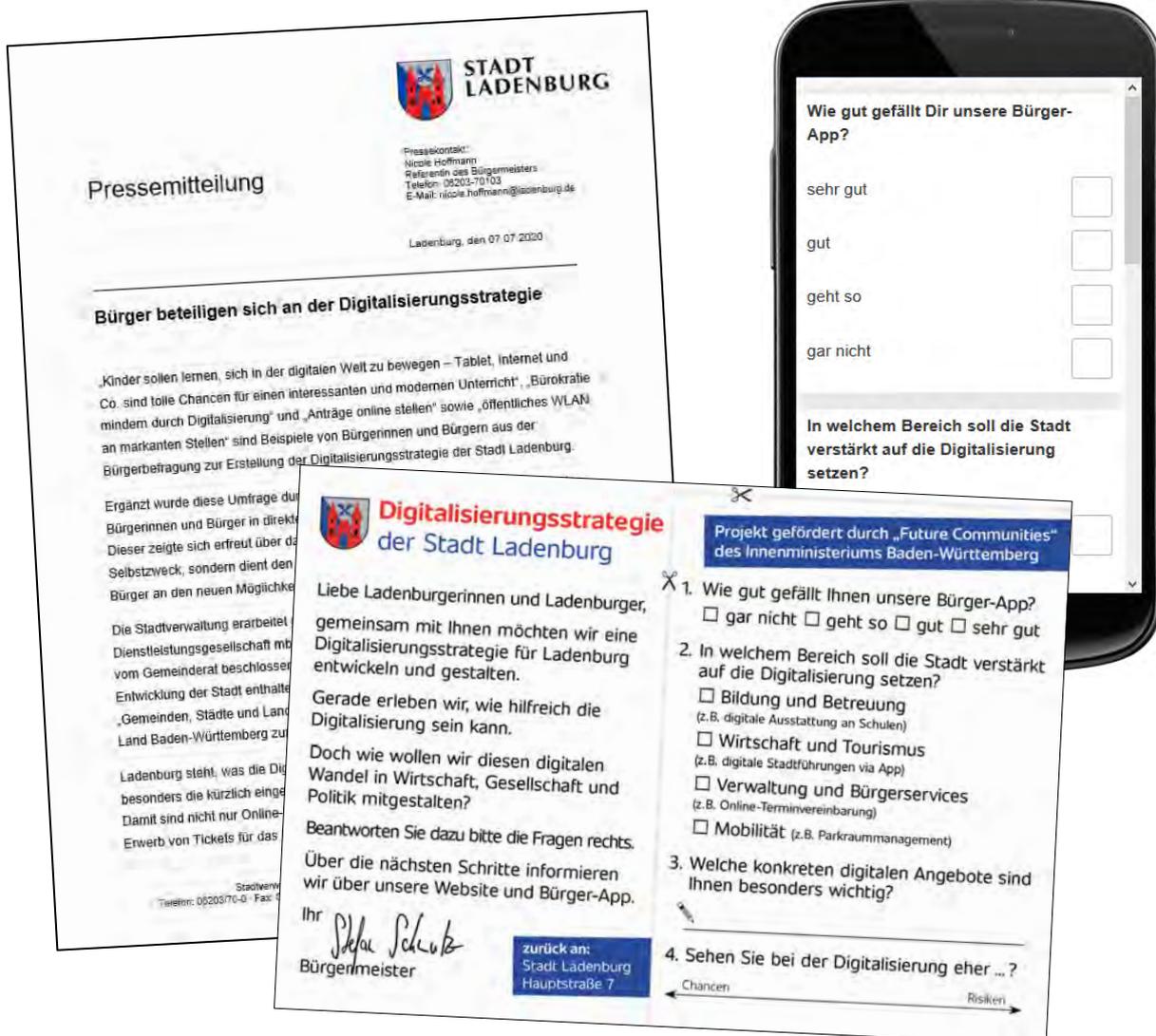
Im Rahmen der Strategieerstellung hat die Stadt Ladenburg ihre Bürger regelmäßig über den aktuellen Prozessstand informiert.

Die verschiedenen **Pressemitteilungen** waren in den beiden regionalen Zeitungen (Mannheimer Morgen und Rhein-Neckar-Zeitung), im Amtsblatt der Stadt Ladenburg (Ladenburger Zeitung) sowie auf den jeweiligen Online-Portalen dieser Lokalmedien zu finden. Vonseiten der Stadt wurde die Mitteilung auf der städtischen Website und in der Bürger-App veröffentlicht.

Auch die Einladung zur Bürgerumfrage sowie jene zum digitalen Beteiligungsformat wurden in den genannten Medien veröffentlicht (s. **Kapitel 04**).

Diese Materialien sind in **Kapitel 11** dem Anhang dieser Strategie beigefügt.

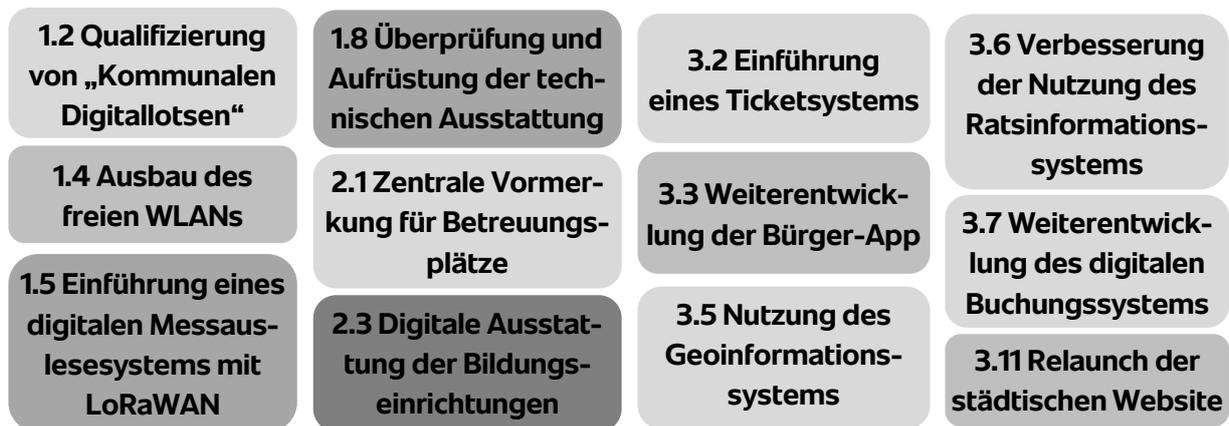
Als praktische Besonderheit erhalten alle Nutzer der Bürger-App neben Hinweisen zu städtischen Pressemitteilungen auch individuell einstellbare **Push-Benachrichtigungen**, so auch der Aufruf zur Beteiligung an der Bürgerumfrage.



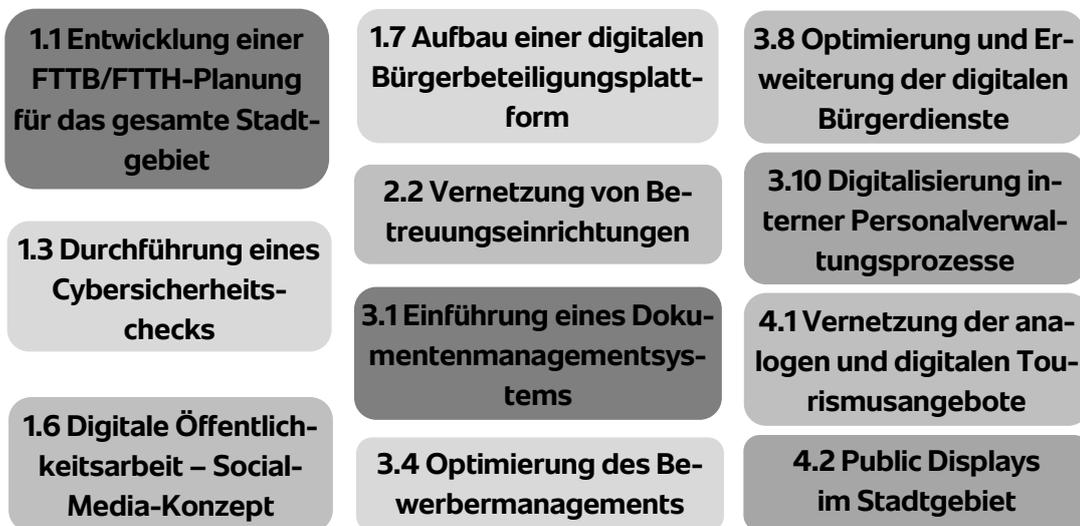
09 Zeit- und Finanzierungsplanung

In der nachfolgenden Übersicht sind die geplanten Maßnahmen entlang einer Zeitplanung grafisch aufgeführt.

Dabei gibt der Grauton einen Anhaltspunkt über die finanzielle Größe des Projekts; je dunkler, desto kostenintensiver.



kurzfristig (2021–2022)



mittelfristig (2023–2024)



langfristig (ab 2025)

10 Glossar

App	<i>kurz für engl. application</i> ; eine Anwendung, die meist auf ein Mobilgerät geladen und installiert wird und einen bestimmten Dienst bereitstellt
Augmented Reality	<i>engl. erweiterte Realität</i> ; computergestützte Erweiterung der Realität, beispielsweise durch computergenerierte visuelle Einblendung von Zusatzinformationen in Bildern und Videos
Breitband	Internetanschluss unterschiedlicher Technologien, allerdings immer mit hoher Datenübertragungsrate
Change Management	<i>engl. Veränderungsmanagement</i> ; Bündelung von Prozessen, auf einen kulturellen Wandel einer Organisation hinzielend, zur Umsetzung einer neuen Strategie und/oder Struktur
Digitalisierung	urspr. das Umwandeln von analogen in digitale Daten; meist synonym verwendet zu digitale Transformation/digitaler Wandel: durch digitale Technologien ausgelöster Veränderungsprozess in einer Organisation
E-Government	elektronische bzw. digitale Abwicklung von Verwaltungsdienstleistungen, zwischen Verwaltung bzw. Regierung und Bürger; leistet einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung der Verwaltung
Glasfaser	als Lichtwellenleiter genutzte Technologie zur Datenübertragung mit sehr hohen Datenübertragungsraten; synonym verwendet für einen Internetanschluss mit hoher Datenübertragungsrate
Hardware	Oberbegriff für alle physischen Komponenten eines datenverarbeitenden Systems; im Gegensatz zur Software
LoRaWAN	<i>engl. Long Range Wide Area Network</i> ; Funktechnologie zur Übertragung von kleinen Datenmengen über große Distanz, auch an schwer zugängliche Orte; genutzt zur Vernetzung intelligenter Messsysteme
Open Data	<i>engl. offene Daten</i> ; Bezeichnung für Daten, die beliebig genutzt, weiterverbreitet sowie weiterverwendet werden dürfen; meist auch Bereitstellung von kommunalen Daten an private Firmen
Smart City	<i>engl. intelligente Stadt</i> ; Sammelbegriff für eine Vielzahl an Technologien und Innovationen, die Städte effizienter, vernetzter, technologisch fortschrittliche und klimafreundlicher machen sollen
Software	immaterielle, digital gespeicherte Daten und Programme eines datenverarbeitenden Systems; im Gegensatz zur Hardware
Virtual Reality	<i>engl. virtuelle Realität</i> ; virtuelle, computergestützte Darstellung/Wahrnehmung der Wirklichkeit in Echtzeit; meist mittels sogenannter VR-Brillen
WLAN	<i>engl. Wireless Local Area Network</i> ; drahtloses lokales Netzwerk; Sammelbegriff für den drahtlosen Zugang zum Internet

11 Anlagen

Anlage 01	Präsentation aus der Gemeinderatssitzung vom 24.07.2019
Anlage 02	Urkunde zum Förderbescheid Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg
Anlage 03	Ausschnitt aus der Ladenburger Zeitung vom 21.02.2020
Anlage 04	Präsentation zur Gemeinderatssitzung vom 19.02.2020
Anlage 05	Ausschnitt aus dem Mannheimer Morgen vom 22.02.2020
Anlage 06	Pressemitteilung der Stadt Ladenburg vom 09.07.2020
Anlage 07	Ausschnitt aus der Ladenburger Zeitung vom 10.07.2020
Anlage 08	Ausschnitt aus dem Mannheimer Morgen vom 20.07.2020
Anlage 09	Präsentation zur digitalen Bürgerbeteiligung vom 25.07.2020
Anlage 10	Pressemitteilung der Stadt Ladenburg vom 30.07.2020
Anlage 11	Ausschnitt aus dem Mannheimer Morgen vom 03.08.2020
Anlage 12	Ausschnitt aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 03.08.2020

Anlage 01

Präsentation aus der Gemeinderatssitzung vom 24.07.2019

LEBEN
UND ERLEBEN
Ladenburg

Digitalisierungsstrategie

Maximilian Bauer
Fachstelle Digitalisierung

LEBEN
UND ERLEBEN
Ladenburg

Projekte



LEBEN
UND ERLEBEN
Ladenburg

Digitalisierungsstrategie

- bedarfsorientierte, zielgerichtete Digitalisierung
- Digitalisierung zum Nutzen der Menschen
- Einbindung von relevanten Akteuren
 - Kommunalpolitik
 - Bürgerinnen und Bürger
 - Vereine und Organisationen
 - Wirtschaft und Handel
- operativ bei der Fachstelle Digitalisierung



LEBEN
UND ERLEBEN
Ladenburg

Förderprogramm



Ministerium für Inneres, Digitalisierung
und Migration Baden-Württemberg

- „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“
- Fördersatz in Höhe von 50 Prozent
- Bewerbungsfrist: 31.07.2019
- Umsetzung innerhalb von zehn Monaten
spätestens bis zum 31.10.2020

LEBEN
UND ERLEBEN
Ladenburg

Kostenrahmen

- max. Zuschussbetrag: 100.000 €
- Fördersatz **50 Prozent** der zuwendungsfähigen Ausgaben
- geschätzter Kostenrahmen: ca. 30.000 € für die Beratung und Begleitung durch externen Projektpartner
- Kofinanzierung/Eigenanteil somit ca. **15.000 €** bei positivem Förderbescheid



LEBEN
UND ERLEBEN
Ladenburg

Ausblick

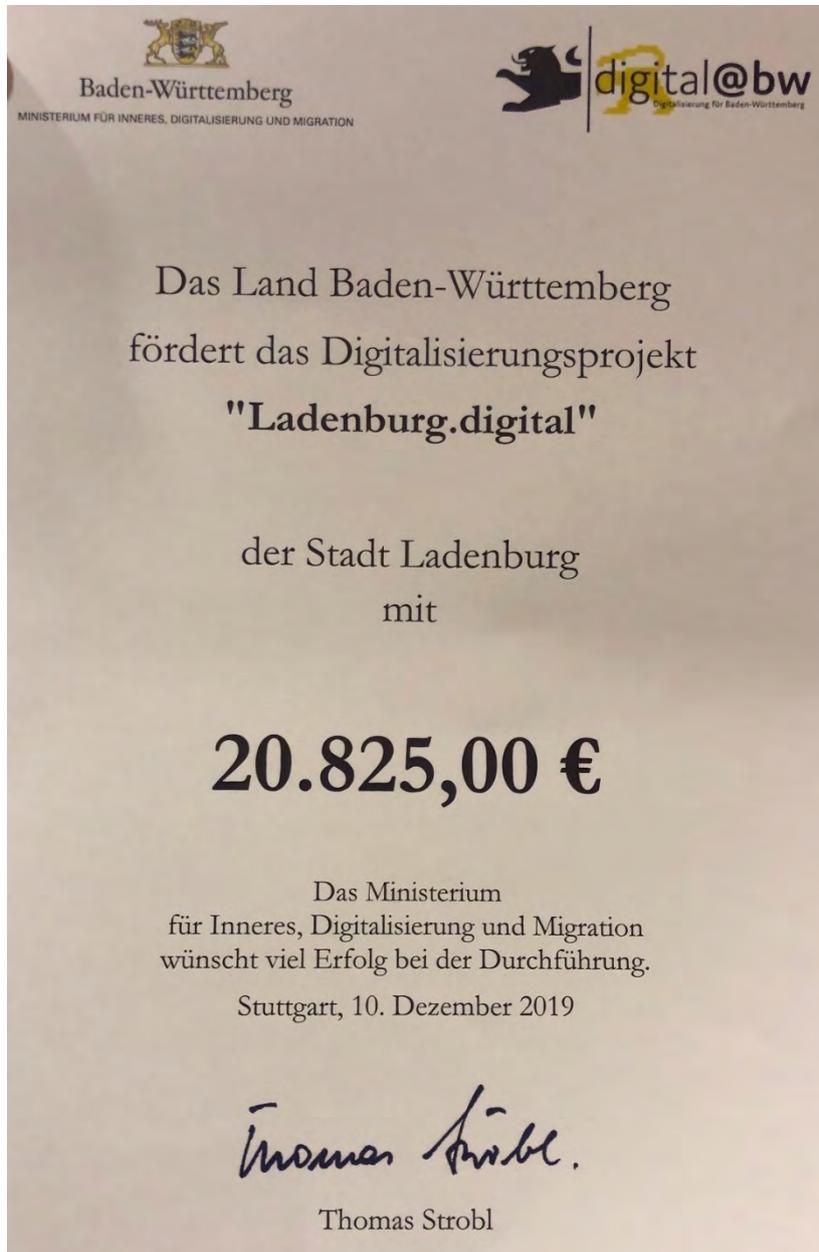


- Beschlussfassung zur Bewerbung
- Förderbescheid bis Herbst 2019
- Strategieentwicklung bis Oktober 2020

Anlage 02

Urkunde zum Förderbescheid

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg



Anlage 03

Ausschnitt aus der Ladenburger Zeitung vom 21.02.2020

Ratssplitter

- Ladenburg hat sich bereits auf den Weg zur „digitalen Zukunftskommune“ gemacht. Der für den Digitalbereich zuständige Mitarbeiter im Rathaus Maximilian Bauer stellte erfolgreich einen Förderantrag, so dass Ladenburg für die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie 21.000 Euro abrufen kann. Für die Projektumsetzung holte sich die Stadt den EDV-Dienstleister Gt-Service mit ins Boot. Die Firmenmitarbeiter Christopher Heck und Franz Habel lobten die Stadtverantwortlichen, „denn Ladenburg bereitet sich strategisch auf die Zukunft vor“. Wichtig ist den Akteuren auch die Miteinbeziehung der Bürgerschaft.

Es findet im Sommer eine Bürgerversammlung statt, in der die Chancen der Digitalisierung im Mittelpunkt stehen werden.

Anlage 04

Präsentation zur Gemeinderatssitzung vom 19.02.2020



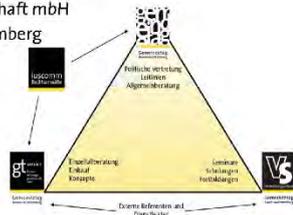
„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune

Sitzung des Gemeinderats
Mittwoch, den 19. Februar 2020

GT-service Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindegtags Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Vorstellung der Gt-service GmbH

- Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH des Gemeindegtags Baden-Württemberg (100 % Tochtergesellschaft)
- **Vorsitzender des Aufsichtsrats:** Präsident Roger Kehle
- **Geschäftsführer:** Fabian Müller und Steffen Jäger



kompetent. kommunal.

19.02.2020

3

GT-service Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindegtags Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda

1. Impuls zum Thema Digitalisierung
2. Projektzeitplan und Projektziele
3. Fragen und Austausch

19.02.2020

6

GT-service Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindegtags Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Kurzvorstellung der Referenten



Franz-Reinhard Habel
Beigeordneter und Pressesprecher des DStGB a.D.
geschäftsführender Gesellschafter der Habel UG
(haftungsbeschränkt)



Christopher Heck
Referent der Gt-service GmbH
unter anderem für die Digitale Zukunftskommune

19.02.2020

2

GT-service Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindegtags Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Unsere Leistungen im Überblick

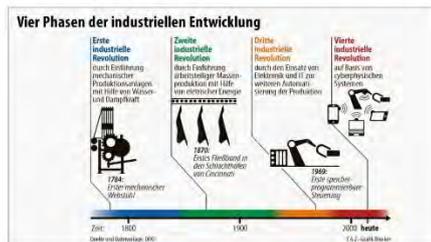


19.02.2020

4

GT-service Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindegtags Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Impuls zum Thema Digitalisierung Digitalisierung als vierte Industrielle Revolution



19.02.2020

7

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

8

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

9

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
Impuls zum Thema Digitalisierung

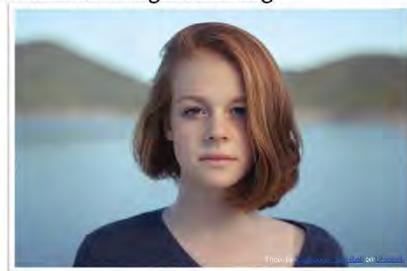


17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen
(Sustainable Development Goals)

19.02.2020

10

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

11

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

12

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

13

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
 Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

14

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
 Impuls zum Thema Digitalisierung



**Digitalisierung ist mehr als
 Breitband und E-Government**

19.02.2020

16

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
 Impuls zum Thema Digitalisierung



19.02.2020

17

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
 Impuls zum Thema Digitalisierung



Was meinen wir mit Digitalisierung?

„Ursprünglich bezeichnete der Begriff „Digitalisierung“ nur die Umwandlung von Speichermedien wie Büchern, Schallplatten oder Fotos in Dateien aus Nullen und Einsen. [...] Seitdem wird unter „Digitalisierung“ die Gesamtheit aller **wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Neuerungen** und Veränderungen auf der Basis von **Informations- und Kommunikationstechnologien** verstanden.“
 (Digitalisierungsstrategie des Landes BW, S. 8)

19.02.2020

18

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
 Impuls zum Thema Digitalisierung

Digitalisieren nur, ...

- ... wenn die Digitalisierung ein geeignetes Mittel darstellt
- ... wenn die Digitalisierung einen konkreten Nutzen verspricht

Ziel: Ein Mehr an Komfort und ein Weniger an Kosten und Aufwand für die Menschen.

Digitalisierung als Mittel zur Lösung von Problemen von heute mit Ansätzen von morgen.

19.02.2020

19

„Ladenburg.digital“
Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune
 Agenda

1. Impuls zum Thema Digitalisierung
2. Projektzeitplan und Projektziele
3. Fragen und Austausch

19.02.2020

20

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Rückblick



Preisverleihung mit Minister Strobl am 10. Dezember 2019

19.02.2020

21

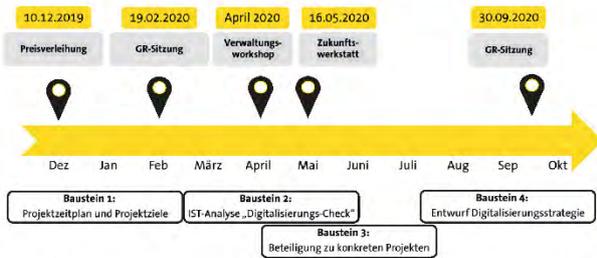
„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Digitale Zukunftskommune@bw

Antragsstellung – Strategieberatung – Umsetzung



22

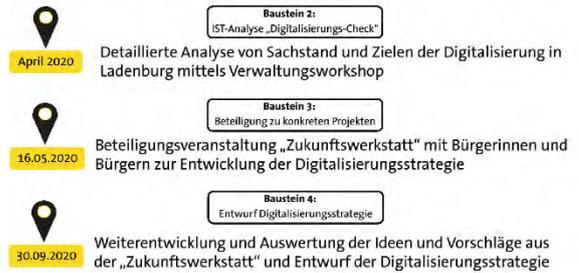
„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Ihr Weg zur Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“



19.02.2020

23

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Ihr Weg zur Digitalisierungsstrategie „Ladenburg.digital“



19.02.2020

24

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda

1. Impuls zum Thema Digitalisierung
2. Projektzeitplan und Projektziele
3. Fragen und Austausch

19.02.2020

25



„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“
(Mahatma Gandhi)

Sprechen Sie uns gerne an:



Referent: Christopher Heck
Telefon: 0711 / 22572-64
E-Mail: heck@gt-service-bw.de

Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH des Gemeindetags Baden-Württemberg
Panoramastr. 31
70174 Stuttgart
Registergericht: Amtsgericht Stuttgart, HRB 23018
Ust.-Ident.-Nummer: DE222630638

Anlage 05

Ausschnitt aus dem Mannheimer Morgen vom 22.02.2020

Ladenburg: Digitalisierungsstrategie gestartet

Freude oder Schrecken?

„Digitalisierung ist ja so ein Modewort“, sagte Stefan Schmutz nachdenklich. Gleichwohl plant der Bürgermeister mit 20 000 Euro Landesfördermitteln eine Digitalisierungsstrategie, die jetzt im Gemeinderat vorgestellt wurde. Franz-Reinhold Habel und Christopher Heck von der GT-Service, einer Gesellschaft des Gemeindetags Baden-Württemberg, erklärten in der Sitzung, was das im Einzelnen bedeutet.

„90 Prozent der deutschen Städte haben keine Digitalisierungsstrategie, wollen aber eine aufsetzen“, erklärte Habel. Voraussetzung seien Breitband-Anschlüsse, denkbar sei ein Einsatz beim Parkraum-Management, im Einzelhandel oder auch bei Senioren-Schulungen. In den kommenden zehn Monaten solle die Maßnahmen erarbeitet werden, fuhr Heck fort. Im April soll es einen Verwaltungs-Workshop ge-

ben, am 16. Mai wird eine Zukunftswerkstatt mit Bürgerbeteiligung folgen, und in der Gemeinderatssitzung am 30. September soll das Papier verabschiedet werden.

Günter Bläß (CDU) fragte nach anderen Kommunen mit einer vergleichbaren Strategie, und Heck erwähnte die Nachbargemeinde Hedesheim, die eine Bürger- sowie eine Badensee-App besitze. „Wir freuen uns darauf“, betonte Jennifer Zimmermann (Grüne), während Gerhard Kleinböck (SPD) zu bedenken gab: „Handlungsoptionen sind der Knackpunkt.“ Außerdem: „Mit dem Thema können wir von unseren 11 500 Einwohnern bestimmt zwei Drittel richtig erschrecken.“

Tim Ruster (FW) war sicher, dass die Analyse des Ist-Zustands relativ gut ausfallen werde, und auch Schmutz bemerkte: „Wir brauchen Vergleiche nicht zu scheuen.“ *stk*

Anlage 06

Pressemitteilung der Stadt Ladenburg vom 09.07.2020

Einladung zur digitalen Bürgerbeteiligung

Im Dezember 2019 hat die Stadt Ladenburg durch das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg eine Förderung in Höhe von rund 21.000 Euro zur Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie erhalten.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern möchte die Stadtverwaltung nun diese Strategie entwickeln. In den Themenfeldern Mobilität, Bildung und Betreuung, Wirtschaft und Tourismus sowie Verwaltung und Bürgerservices soll geschaut werden, wo die Verwaltung verstärkt auf digitale Angebote setzen kann und welche konkreten Maßnahmen umgesetzt werden sollen.

Coronabedingt erleben wir, wie die Digitalisierung unseren Lebensalltag verändert und wie hilfreich sie für uns sein kann. Viele arbeiten von Zuhause und ihre Kinder können mit ihren Freunden und auch den Großeltern digital in Kontakt stehen. Mit der Bürger-App für Ladenburg können viele Dienste der Stadtverwaltung online genutzt werden und auch Tageskarten für das Freibad gekauft werden.

Wie können Ladenburgerinnen und Ladenburger ihre Sichtweise einbringen?

Die Stadtverwaltung lädt Ladenburgerinnen und Ladenburger herzlich ein, an der Kurzumfrage zur Digitalisierungsstrategie teilzunehmen. Diese findet man in der Bürger-App und kann dort ein erstes Stimmungsbild dazu abgeben, wo aus eigener Sicht die Schwerpunkte der Ladenburger Digitalisierungsstrategie liegen sollen.

Wie geht es dann weiter?

Im Rahmen einer digitalen Bürgerbeteiligung möchte die Verwaltung mit den Bürgerinnen und Bürgern am Samstag, 25. Juli 2020, um 10 Uhr gemeinsam über die Möglichkeiten der Digitalisierung für Ladenburg nachdenken.

Was erwartet Sie?

Neben Einblicken in die Welt von Morgen, einer Übersicht bereits umgesetzter Digitalisierungsprojekte in Ladenburg und weiterer konkreter Beispiele geht es insbesondere darum, eine Priorisierung der Themenfelder und Maßnahmen zu erarbeiten. Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der Kurzumfrage.

Wie kann ich teilnehmen?

Die virtuelle Veranstaltung wird über Cisco Webex Meeting abgehalten. Interessierte können über diesen Link der Videokonferenz beitreten: www.ladenburg.de/digitalstrategie

Bitte beachten Sie, dass die Veranstaltung auf 200 Personen begrenzt ist. Bereits ab 9:30 Uhr können Sie sich testweise einwählen. Bei Fragen und Problemen können Sie sich telefonisch an 06203 70-108 wenden. Die virtuelle Veranstaltung ist auf eine Stunde angesetzt.

Einladung zur digitalen Bürgerbeteiligung

Kurzumfrage der Stadt Ladenburg

Liebe Ladenburgerinnen und Ladenburger, im Dezember 2019 hat die Stadt Ladenburg durch das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg eine Förderung in Höhe von rund 21.000 Euro zur Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie erhalten.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir nun diese Strategie entwickeln. In den Themenfeldern Mobilität, Bildung und Betreuung, Wirtschaft und Tourismus sowie Verwaltung und Bürgerservices soll geschaut werden, wo wir verstärkt auf digitale Angebote setzen können und welche konkreten Maßnahmen umgesetzt werden sollen.

Coronabedingt erleben wir, wie die Digitalisierung unseren Lebensalltag verändert und wie hilfreich sie für uns sein kann. Viele von Ihnen arbeiten von Zuhause und Ihre Kinder können mit ihren Freunden und auch den Großeltern digital in Kontakt stehen. Mit unserer Bürger-App für Ladenburg können Sie viele Dienste der Stadtverwaltung on-

line nutzen und auch Tageskarten für unser Freibad kaufen.

Wie können Sie Ihre Sichtweise einbringen?

Wir möchten Sie einladen, an der Kurzumfrage zur Digitalisierungsstrategie teilzunehmen. Sie finden diese anbei zum Ausschneiden. Hier können Sie ein erstes Stimmungsbild dazu abgeben, wo aus Ihrer Sicht die Schwerpunkte unserer Digitalisierungsstrategie liegen sollen. Bitte füllen Sie diese bis zum 24. Juli 2020 aus und werfen sie in den Briefkasten am Rathaus ein. Gerne können Sie sich auch digital an der Umfrage über die Bürger-App beteiligen.

Wie geht es dann weiter?

Im Rahmen einer digitalen Bürgerbeteiligung möchten wir mit Ihnen am Samstag, 25. Juli 2020, um 10 Uhr gemeinsam über die Möglichkeiten der Digitalisierung für Ladenburg nachdenken. Zu dieser virtuellen Veranstaltung laden wir Sie herzlich ein und bitten Sie, sich bereits jetzt den Termin vorzumerken.

Was erwartet Sie?

Neben Einblicken in die Welt von Mor-

gen, einer Übersicht bereits umgesetzter Digitalisierungsprojekte in Ladenburg und weiterer konkreter Beispiele geht es insbesondere darum, eine Priorisierung der Themenfelder und Maßnahmen zu erarbeiten. Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der Kurzumfrage.

Wie kann ich teilnehmen?

Die virtuelle Veranstaltung wird über Cisco Webex Meeting abgehalten. Sie können über diesen Link der Videokonferenz beitreten: www.ladenburg.de/digitalstrategie

Bitte beachten Sie, dass die Veranstaltung auf 200 Personen begrenzt ist. Bereits ab 9:30 Uhr können Sie sich testweise einwählen. Bei Fragen und Problemen können Sie sich telefonisch an 06203 70-108 wenden. Die virtuelle Veranstaltung ist auf eine Stunde angesetzt. Ich freue mich, wenn Sie sich an der Erarbeitung unserer Digitalisierungsstrategie beteiligen und aktiv einbringen.

Ihr
Stefan Schmutz
Bürgermeister



Digitalisierungsstrategie der Stadt Ladenburg

Liebe Ladenburgerinnen und Ladenburger, gemeinsam mit Ihnen möchten wir eine Digitalisierungsstrategie für Ladenburg entwickeln und gestalten.

Gerade erleben wir, wie hilfreich die Digitalisierung sein kann.

Doch wie wollen wir diesen digitalen Wandel in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik mitgestalten?

Beantworten Sie dazu bitte die Fragen rechts.

Über die nächsten Schritte informieren wir über unsere Website und Bürger-App.

Ihr

Bürgermeister

zurück an:
Stadt Ladenburg
Hauptstraße 7

Projekt gefördert durch „Future Communities“
des Innenministeriums Baden-Württemberg

1. Wie gut gefällt Ihnen unsere Bürger-App?
 gar nicht geht so gut sehr gut
2. In welchem Bereich soll die Stadt verstärkt auf die Digitalisierung setzen?
 Bildung und Betreuung (z.B. digitale Ausstattung an Schulen)
 Wirtschaft und Tourismus (z.B. digitale Stadtführungen via App)
 Verwaltung und Bürgerservices (z.B. Online-Terminvereinbarung)
 Mobilität (z.B. Parkraummanagement)
3. Welche konkreten digitalen Angebote sind Ihnen besonders wichtig?

4. Sehen Sie bei der Digitalisierung eher ... ?

← Chancen → Risiken →

Anlage 08

Ausschnitt aus dem Mannheimer Morgen vom 20.07.2020

Ladenburg: Digitale Bürgerbeteiligung soll ausgebaut werden

Umfrage und Videokonferenz geplant

In welchen Bereichen sollte die Ladenburger Stadtverwaltung verstärkt auf digitale Angebote setzen? Um das herauszufinden, setzt das Rathaus der Römerstadt auch auf die Bürgerschaft. Deshalb soll auf der städtischen Bürger-App fürs Smartphone eine Kurzumfrage laufen. Ziel ist es, eine kommunale Digitalisierungsstrategie zu entwickeln, wofür die Stadt im Dezember 2019 durch das Ministerium für In-

neres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg eine Förderung in Höhe von rund 21 000 Euro erhalten hat.

Corona-bedingt sei derzeit besonders intensiv zu erleben, „wie die Digitalisierung unseren Lebensalltag verändert und wie hilfreich sie für uns sein kann“, erläutert die Stadt Hintergründe. „Mit der Bürger-App können Dienste der Stadtverwaltung online genutzt werden

und auch Tageskarten für das Freibad gekauft werden“, heißt es weiter. Nun gelte es herauszufinden, welche weitere Maßnahmen umgesetzt werden sollten in Lebensbereichen wie Mobilität, Bildung und Betreuung, Wirtschaft und Tourismus sowie Verwaltung und Bürgerservice. Auf der Basis der Umfrageergebnisse ist am Samstag, 25. Juli, um 10 Uhr eine 60-minütige Videokonferenz als digitale Bürgerbeteiligung ge-

plant, um gemeinsam eine Priorisierung der Themen zu erarbeiten.

Der Veranstaltung über den Internetdienst „Cisco Webex Meeting“ lasse sich über einen Link beitreten (www.ladenburg.de/digitalstrategie). Die Zahl der Teilnehmer sei auf 200 begrenzt. Bereits ab 9.30 Uhr könne man sich testweise einwählen. Bei Fragen und Problemen sei das Rathaus erreichbar unter der Telefonnummer 06203/7 01 08. *pj*

Anlage 09

Präsentation zur digitalen Bürgerbeteiligung vom 25.07.2020

gt SERVICE
Gemeindeamt
Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune

Wichtige Hinweise zum Ablauf:

- Bitte stellen Sie Ihr Mikrofon  auf stumm.
- Fragen bitte rechts oben über den Chat .
- Wortmeldungen bei der Diskussion bitte über das Handzeichen rechts  oder den Chat .
- Sofern Sie Verbindungsprobleme haben, schalten Sie bitte Ihre Kamera aus. .
- Die Veranstaltung wird nicht aufgezeichnet.

25.07.2020

Glosser & Co. Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindeamtes Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda der virtuellen Zukunftswerkstatt

1. Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz
2. Keynote „Was ist Digitalisierung?“
3. Aktueller Projektstand
4. Ergebnisse der Bürgerbefragung
5. Diskussion und Beteiligung zu den Lebensbereichen
6. Ausblick

25.07.2020

Glosser & Co. Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindeamtes Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz

25.07.2020

Glosser & Co. Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindeamtes Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda der virtuellen Zukunftswerkstatt

1. Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz
2. Keynote „Was ist Digitalisierung?“
3. Aktueller Projektstand
4. Ergebnisse der Bürgerbefragung
5. Diskussion und Beteiligung zu den Lebensbereichen
6. Ausblick

25.07.2020

Glosser & Co. Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindeamtes Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda der virtuellen Zukunftswerkstatt

1. Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz
2. Keynote „Was ist Digitalisierung?“
3. Aktueller Projektstand
4. Ergebnisse der Bürgerbefragung
5. Diskussion und Beteiligung zu den Lebensbereichen
6. Ausblick

25.07.2020

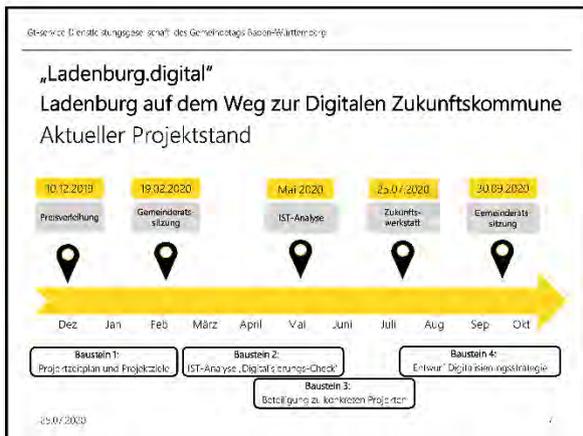
Glosser & Co. Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindeamtes Baden-Württemberg

„Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Aktueller Projektstand

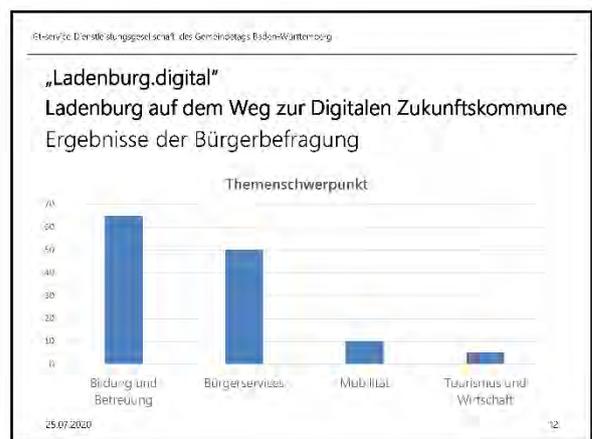


Preisverleihung mit Minister Strobl am 10. Dezember 2019

25.07.2020



- Ökonomie | Dienstleistungsgesellschaft | des Gemeindeflags Baden-Württemberg
- ### „Ladenburg.digital“ Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda der virtuellen Zukunftswerkstatt
1. Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz
 2. Keynote „Was ist Digitalisierung?“
 3. Aktueller Projektstand
 4. Ergebnisse der Bürgerbefragung
 5. Diskussion und Beteiligung zu den Lebensbereichen
 6. Ausblick
- 25.07.2020 9



„Ladenburg.digital“

Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda der virtuellen Zukunftswerkstatt

1. Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz
2. Keynote „Was ist Digitalisierung?“
3. Aktueller Projektstand
4. Ergebnisse der Bürgerbefragung
5. Diskussion und Beteiligung zu den Lebensbereichen
6. Ausblick

25.07.2020

13

„Ladenburg.digital“

Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Agenda der virtuellen Zukunftswerkstatt

1. Begrüßung Bürgermeister Stefan Schmutz
2. Keynote „Was ist Digitalisierung?“
3. Aktueller Projektstand
4. Ergebnisse der Bürgerbefragung
5. Diskussion und Beteiligung zu den Lebensbereichen
6. Ausblick

25.07.2020

14

„Ladenburg.digital“

Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune Ausblick Bürgermeister Stefan Schmutz

25.07.2020

15

„Ladenburg.digital“

Ladenburg auf dem Weg zur Digitalen Zukunftskommune

Vielen Dank für Ihre Zeit und
ein schönes Wochenende!

Bleiben Sie gesund.

25.07.2020

16

Anlage 10

Pressemitteilung der Stadt Ladenburg vom 30.07.2020

Bürger beteiligen sich an der Digitalisierungsstrategie

„Kinder sollen lernen, sich in der digitalen Welt zu bewegen – Tablet, Internet und Co. sind tolle Chancen für einen interessanten und modernen Unterricht“, „Bürokratie mindern durch Digitalisierung“ und „Anträge online stellen“ sowie „öffentliches WLAN an markanten Stellen“ sind Beispiele von Bürgerinnen und Bürgern aus der Bürgerbefragung zur Erstellung der Digitalisierungsstrategie der Stadt Ladenburg.

Ergänzt wurde diese Umfrage durch einen virtuellen Zukunftsworkshop. Dort traten Bürgerinnen und Bürger in direkten Kontakt mit Bürgermeister Stefan Schmutz. Dieser zeigte sich erfreut über das Interesse. „Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern dient den Menschen. Wir wollen, dass alle Bürgerinnen und Bürger an den neuen Möglichkeiten der Digitalisierung teilhaben können“, sagte er.

Die Stadtverwaltung erarbeitet gerade – mit Unterstützung der Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH – eine Digitalisierungsstrategie, die in diesem Jahr vom Gemeinderat beschlossen werden soll und konkrete Maßnahmen für die Entwicklung der Stadt enthalten wird. Im Rahmen des Wettbewerbsprojektes „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ wird Ladenburg vom Land Baden-Württemberg zur Erstellung der Strategie finanziell gefördert.

Ladenburg steht, was die Digitalisierung betrifft, nicht am Anfang. Das zeigt besonders die kürzlich eingeführte Bürger-App, die bereits über 5.000 Nutzer kennt. Damit sind nicht nur Online-Terminvereinbarungen möglich, sondern auch der Erwerb von Tickets für das Freibad. Warteschlangen am Eingang entfallen, mittels QR-Code erfolgt der Zugang kontaktlos. Das System zeigt außerdem an, wie vielen Badegästen aktuell noch Zugang zum Freibad gewährt werden kann. „In Coronazeiten ist das eine wichtige Information“, sagt Bürgermeister Schmutz.

Wichtig war den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der virtuellen Zukunftswerkstatt, dass die neue Technik nicht die Menschen ausgrenzt, die zum Beispiel mangels technischer Ausstattung oder digitaler Kompetenz die Möglichkeiten digitaler Prozesse nicht nutzen können. Deshalb soll es in Zukunft Unterstützung geben und auch der konventionelle Zugang erhalten bleiben.

Weitere Vorschläge, die in die Digitalisierungsstrategie der Stadt einfließen sollen, können noch bis Ende August an Herrn Maximilian Bauer, Fachstelle Digitalisierung bei der Stadt Ladenburg per Mail an digitalisierung@ladenburg.de eingebracht werden.

Anlage 11

Ausschnitt aus dem Mannheimer Morgen vom 03.08.2020

Ladenburg: Umfrage zur Digitalisierungsstrategie

Niemanden ausgrenzen

Von Peter Jaschke

Zu welchen Ergebnissen hat die Bürgerbefragung im Vorfeld der geplanten städtischen Digitalisierungsstrategie (wir haben berichtet) geführt? Die Stadt Ladenburg nennt in einer Pressemitteilung beispielhaft folgende Anregungen und Aussagen: „Kinder sollen lernen, sich in der digitalen Welt zu bewegen – Tablet, Internet und Co. sind tolle Chancen für einen interessanten und modernen Unterricht“, „Bürokratie mindern durch Digitalisierung“, „Anträge online stellen“ und „öffentliches WLAN an markanten Stellen“.

Ergänzend fand ein Zukunftswerkshop im Internet statt. Die Stadtverwaltung erarbeite derzeit mit Unterstützung der Gt-service Dienstleistungsgesellschaft des Gemeindetags Baden-Württemberg eine Digitalisierungsstrategie. Diese solle noch in diesem Jahr vom Gemeinderat beschlossen werden und konkrete Maßnahmen für die Entwicklung der Stadt enthalten.

Mehr als 5000 nutzen Bürger-App

Man stehe dabei nicht mehr am Anfang, was auch die Bürger-App belege, die bereits mehr als 5000 Nutzer verzeichnet. Doch sei es Teilnehmern an der Online-Zukunftswerkstatt ebenso wichtig gewesen, dass die neue Technik niemanden ausgrenze, der mangels technischer Ausstattung oder digitaler Kompetenz die Dienste der Bürger-App nicht nutzen könne. Deshalb solle es in Zukunft Unterstützung geben bei gleichzeitiger Erhaltung konventioneller Zugänge.

Vorschläge von Bürgern zur Digitalisierungsstrategie der Stadt nimmt Rathausmitarbeiter Maximilian Bauer (Fachstelle Digitalisierung) bis Ende August per E-Mail (digitalisierung@ladenburg.de) entgegen.

Stadt will mehr Digitalisierung

Bürger beteiligten sich an Befragung – Land fördert

Ladenburg. (RNZ) „Kinder sollen lernen, sich in der digitalen Welt zu bewegen – Tablet, Internet und Co. sind tolle Chancen für einen interessanten und modernen Unterricht“, lautet eine Antwort aus der jüngsten Bürgerbefragung zur Digitalisierung der Stadt Ladenburg über die Bürger-App. Das teilte Nicole Hoffmann, Referentin des Bürgermeisters, mit. „Bürokratie mindern durch Digitalisierung“ und „Anträge online stellen“ sowie „öffentliches WLAN an markanten Stellen“ sind weitere Anregungen der Ladenburger für die Digitalisierungsstrategie. Ergänzt wurde die Umfrage durch einen virtuellen Workshop mit Bürgermeister Stefan Schmutz.

Die Stadtverwaltung erarbeitet derzeit eine Digitalisierungsstrategie, die noch dieses Jahr vom Gemeinderat beschlossen werden soll. Im Rahmen des Wettbewerbs „Gemeinden, Städte und

Landkreise 4.0 – Future Communities 2019“ wird Ladenburg vom Land Baden-Württemberg bei Erstellung der Strategie finanziell gefördert.

Die Römerstadt stehe mit der Digitalisierung nicht am Anfang. Wie Hoffmann angibt, haben bereits über 5000 Nutzer die Bürger-App installiert. Den Teilnehmern der virtuellen Zukunftswerkstatt war auch wichtig, dass beim Digitalisierungsprozess niemand mangels technischer Ausstattung ausgegrenzt wird. Deshalb soll es in Zukunft Unterstützung geben und auch der konventionelle Zugang erhalten bleiben, kündigt Hoffmann an.

Weitere Vorschläge, die in die Digitalisierungsstrategie der Stadt einfließen sollen, können noch bis Ende August an Maximilian Bauer, Fachstelle Digitalisierung, per E-Mail an digitalisierung@ladenburg.de eingebracht werden.